



Konjunkturreport des Landes Brandenburg

Aktuelle Entwicklungstrends und Statistiken

2008

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg,
Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam
Referat Grundsätze der Wirtschafts- und
Strukturpolitik, Statistik

Telefon: (0331) 866-1636
E-Mail: Konjunkturreport@mw.brandenburg.de

Internet: www.wirtschaft.brandenburg.de

Redaktionsschluss: Juli 2008

Erscheinungsweise: jährlich

Photonachweis Harald Hirsch (Potsdam, Haindl Papier, Schiffshebewerk
Niederfinow)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Wirtschaft (MW) des Landes Brandenburg kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen und Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung Brandenburgs zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Die konjunkturelle Entwicklung im Überblick	3
1.1	Die konjunkturelle Lage in Deutschland	3
1.2	Die konjunkturelle Entwicklung in Ostdeutschland	8
1.3	Überblick über die konjunkturelle Entwicklung im Land Brandenburg	10
2.	Hinweise zur Änderung der Methodik der Datenerfassung	16
3.	Die Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen	
	im Land Brandenburg	17
3.1	Industrie, insbesondere Verarbeitendes Gewerbe	17
3.2	Bauwirtschaft	22
3.3	Handwerk	26
3.4	Dienstleistungswirtschaft	29
4.	Außenhandel	31
5.	Preisentwicklung	34
6.	Gründungsgeschehen und Selbstständigenquote	37
7.	Arbeitsmarkt	39
	STATISTISCHER ANHANG	42

1. Die konjunkturelle Entwicklung im Überblick

1.1 Die konjunkturelle Lage in Deutschland

Die deutsche Volkswirtschaft befand sich auch **2007** in einer konjunkturellen Boomphase. Die Dynamik ließ im letzten Jahr zwar leicht nach, gleichwohl verlief die Wirtschaftsentwicklung sehr robust. So konnte nach einem preisbereinigten Anstieg des **Bruttoinlandsprodukts** (BIP) im Jahr 2006 von +2,9% im Jahr 2007 eine weitere Steigerung um +2,5% gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Die Wirtschaftsleistung entwickelte sich trotz einer Vielzahl wachstumshemmender Einflussfaktoren auch zu **Beginn des Jahres 2008** überraschend positiv. Das Bruttoinlandsprodukt war preis-, saison- und kalenderbereinigt um +1,5% gegenüber dem vierten Quartal 2007 bzw. um +1,8% gegenüber dem Vorjahresquartal gewachsen.

Entstehungsseitig ist bemerkenswert, dass die **Bruttowertschöpfung** (BWS) **2007** nochmals in allen Wirtschaftsbereichen höher ausfiel als im Vorjahr.

Der Aufschwung wird dabei weiterhin insbesondere vom **Produzierenden Gewerbe** ohne Bau getragen. Dort ist die Bruttowertschöpfung 2007 genau wie im Vorjahr preisbereinigt um +5,3% gestiegen. Am aktuellen Rand hat sich das Wachstum der industriellen Bruttowertschöpfung allerdings etwas verlangsamt. Dennoch wurden im ersten Vierteljahr 2008 beachtliche +2,9% mehr Waren und Dienstleistungen produziert als im Vorjahreszeitraum.

Die Wachstumsdynamik in den **Dienstleistungssektoren** ist nach wie vor unterschiedlich. Der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr verzeichnete im letzten Jahr einen Zuwachs von +2,0%. Hier konnte die Leistung im ersten Quartal 2008 weiter erhöht werden (+2,9%). Im Bereich Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen betrug der Anstieg der Bruttowertschöpfung im Jahr 2007 +3,1%. Die Dynamik flachte jedoch in den letzten drei Quartalen - wahrscheinlich auch durch die internationale Finanzkrise beeinflusst - leicht ab. Im Frühjahr 2008 wurde ein Plus von +2,2% erreicht. Öffentliche und private Dienstleistungen haben sich dagegen 2007 unterdurchschnittlich entwickelt; die Wertschöpfung wurde nur geringfügig ausgeweitet (+0,6%).

Die Baukonjunktur weist bereits sichtbare Bremsspuren auf, so dass sich im Jahr 2007 die durch Sondereffekte geprägte Aufschwungphase in der **Bauwirtschaft** nicht fortsetzen konnte. Zwar war die Bruttowertschöpfung 2007 noch um +2,2% höher als im Vorjahr. Dies basierte jedoch allein auf der hohen Zuwachsrate im ersten Quartal 2007. In den letzten vier Quartalen des Berichtszeitraumes¹ verringerte sich die Erbringung von baugewerblichen Leistungen gegenüber dem Vorjahr.

Betrachtet man die **Verwendungsseite des BIP**, dann wird deutlich, dass der maßgebliche Wachstumsbeitrag auch 2007 auf die Auslandsnachfrage zurückzuführen ist. Der Außenbeitrag führte zu 1,6 Prozentpunkten Wirtschaftswachstum. Trotz der sehr hohen Investitionsnachfrage steuerte die inländische Verwendung nur 0,9 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum in Deutschland bei.

Hauptursache für die moderate **Binnennachfrage** ist die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte. Offensichtlich konnten die kaufkrafterhöhenden Effekte durch den Beschäftigungszuwachs und den Anstieg der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte um +1,6% die Auswirkungen des Preisanstieges, insbesondere bei Nahrungsmitteln, Energie und Kraftstoffen nicht kompensieren. Die Konsumausgaben des Staates wurden angesichts sprudelnder Steuereinnahmen etwas ausgeweitet. Erfreulicherweise war der Finanzierungssaldo trotz der leicht gestiegenen Ausgaben positiv und die Nettokreditaufnahme konnte merklich reduziert werden. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals beträchtlich (+5%). Insbesondere Ausrüstungsinvestitionen wurden in größerem Umfang getätigt (+8,2%).

¹ Der Berichtszeitraum umfasst hauptsächlich die Quartale des Jahres 2007 und das erste Quartal 2008.

Die gesamte Binnennachfrage stieg in den letzten drei Quartalen kontinuierlich an. Die Dynamik bei den Bruttoanlageinvestitionen nahm allerdings sukzessive ab. Im ersten Quartal 2008 leistete die Investitionsnachfrage Dank steigender Ausrüstungsinvestitionen (+6,2% im Vergleich zum Vorjahresquartal) dennoch einen positiven Wachstumsbeitrag (0,4 Prozentpunkte). Auch die Zunahme der staatlichen Konsumausgaben verringerte sich in den letzten Quartalen. Der Wachstumsbeitrag betrug allerdings im Frühjahr 2008 immer noch 0,2 Prozentpunkte. Die private Konsumnachfrage stabilisierte sich nach der schwachen Entwicklung im vergangenen Jahr im ersten Quartal 2008. Allerdings lagen die Einzelhandelsumsätze in den ersten Monaten des Jahres 2008 real wiederum unter den Vorjahreswerten. Angesichts der Verunsicherung bezüglich der weiteren Preisentwicklung treffen die Verbraucher offensichtlich Vorsichtsmaßnahmen. So stieg die Sparquote in den letzten beiden Quartalen des Berichtszeitraumes leicht an.

Der **Außenbeitrag** (Saldo aus Exporten und Importen) war wie in den Vorjahren positiv, d.h. es wurde in der Summe mehr exportiert als importiert. Die preisbereinigten Zuwachsraten sowohl bei den Exporten (+7,8%), als auch bei den Importen (+4,8%) fielen jedoch deutlich niedriger aus als im Vorjahr.

Die Exportnachfrage wurde durch die gedämpfte weltwirtschaftliche Konjunktur beeinflusst und entwickelte sich im Frühjahr 2008 eher verhalten. Zwar konnte gegenüber dem Vorjahresquartal ein Zuwachs von +5,9% erzielt werden, im ersten Quartal 2007 betrug der Zuwachs jedoch noch +9,9%. Gleichzeitig stiegen die Importe preisbereinigt um +4,0% an. Der Außenbeitrag erhöhte das BIP-Wachstum im ersten Vierteljahr 2008 um 1,1 Prozentpunkte.

In Bezug auf die **Verteilung des BIP** verlief die Entwicklung der beiden Hauptbestandteile - Arbeitnehmerentgelte sowie Unternehmens- und Vermögenseinkommen - **im Jahr 2007** positiv. Bei den Arbeitnehmerentgelten wurde im Vergleich zum Vorjahr ein wesentlich größerer Anstieg (+2,9%) erreicht, als noch im Jahr 2006 (+1,7%). Der aufwärts gerichtete Trend setzte sich im ersten Quartal 2008 fort (+3,4%). Wie auch in den letzten Jahren stiegen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen 2007 jedoch schneller als die Arbeitnehmerentgelte (+6,6%). Nach der massiven Zunahme im Herbst 2007 hat sich das Wachstum in den letzten beiden Quartalen allerdings etwas verlangsamt. Der Zuwachs lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2008 dennoch bei +4,8%.

Das kräftige Wirtschaftswachstum wirkte sich auch ausgesprochen positiv auf die Entwicklung der **Erwerbstätigkeit** aus. Im Jahresdurchschnitt 2007 waren rund 40 Mio. Menschen in Deutschland erwerbstätig. Das ist der höchste Wert seit der deutschen Vereinigung. Im Vergleich zum Vorjahr gingen insgesamt +1,7% mehr Personen einer Erwerbstätigkeit nach. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2007 erstmals seit langer Zeit wieder in allen Hauptgruppen gestiegen. Im ersten Quartal 2008 wuchs die Erwerbstätigenzahl nochmals um +1,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Parallel dazu erreichte die Erwerbslosenquote 2007 den tiefsten Stand seit Jahren. Im Mai 2008 lag sie bei 7,4%

Trotz des Anstieges der Erwerbstätigenzahlen konnte zu Beginn des Jahres 2008 eine Steigerung der **Produktivität** (gemessen als reales BIP je Erwerbstätigen) erzielt werden. In den Quartalen des Vorjahres war diese in etwa konstant geblieben.

Das Gros des Anstieges der Erwerbstätigkeit entstand durch den Aufbau **sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse**. Auch hier setzte sich die positive Entwicklung im Frühjahr 2008 fort. Die Zahl der Arbeitnehmer betrug in 2007 35,4 Mio. Personen. Damit waren im Vergleich zum Vorjahr 657.000 Personen mehr beschäftigt, was einem Anstieg von +1,9% entspricht. Die Zahl der Selbstständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) stieg um +0,7% auf rund 4,4 Mio. Personen.

Im Zusammenhang damit sank 2007 die bundesweite **Arbeitslosenquote** (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) auf 9%. Dies waren 1,8 Prozentpunkte weniger als noch im Durchschnitt des Jahres 2006. Auch in den ersten Monaten des Jahres 2008 setzte sich der Abbau der Arbeitslosigkeit fort. Im Juni 2008 waren bundesweit nur noch 7,5% aller zivilen Erwerbspersonen arbeitslos. Dies entspricht rund 3,2 Mio. Arbeitslosen. Die Zahl der Arbeitslosen ist damit so niedrig wie zuletzt im Dezember 1992. Hinzu kommen rund 1,6 Mio. Personen, die im Juni 2008 an arbeitsmarktpolitischen Fördermaßnahmen teilnahmen.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist weiterhin kräftig, was sich in einer hohen Zahl an gemeldeten **offenen Stellen** widerspiegelt. Es kann daher für das gesamte Jahr 2008 mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Einschränkend gilt es jedoch darauf zu verweisen, dass sich der Bestand an offenen Stellen in den letzten Monaten verringerte und das Tempo des Beschäftigungsaufbaus verlangsamt.

Kam der Aufschwung 2006 noch weitgehend inflationsfrei zustande, steigt die Inflation nunmehr spürbar an. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich der Verbraucherpreisindex 2007 um +2,3%. Im Mai 2008 streifte der Anstieg der **Verbraucherpreise** gegenüber dem Vorjahr bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr die 3%-Marke. Aufgrund der Beschleunigung des Preisauftriebes wird mittlerweile prognostiziert, dass die Inflation im Jahresdurchschnitt zwischen +3% und +4% liegen dürfte.

Die Entwicklung wird u.a. von der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) abhängen. Diese muss den Spagat bewältigen, die Inflation wirksam einzudämmen ohne die Konjunktur zu stark auszubremsten.

Prognosen und Ausblick

Die deutsche Volkswirtschaft erwies sich zu Beginn des Jahres 2008 trotz der Beeinträchtigungen der weltweiten Konjunktur als relativ stabil. Die spürbare Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen, aber auch das konservative Finanzungsverhalten führen z.B. dazu, dass Deutschland weniger stark von der internationalen Finanzmarktkrise betroffen ist, wie beispielsweise die USA oder Großbritannien und Spanien.

Die Vorhersagen zur Wirtschaftsentwicklung für die Jahre 2008 und 2009 aus dem letzten Jahr gingen von einer spürbaren Abschwächung der Konjunktur aus. Im November 2007 prognostizierte der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten ein BIP-Wachstum für 2008 von +1,9% (siehe Tabelle 1). Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute blieben im Rahmen des Frühjahrgutachtens vom April dieses Jahres mit +1,8% und die Bundesregierung mit +1,7% leicht darunter.

Die offensichtlich sehr vorsichtigen Projektionen für das laufende Jahr wurden nach dem unerwartet starken ersten Quartal 2008 jedoch nach oben korrigiert. Die Wirtschaftsforschungsinstitute und internationalen Institutionen gehen mittlerweile von einem Wirtschaftswachstum für 2008 von +1,8% bis +2,5% aus. Für 2009 bleiben die Erwartungen verhalten und schwanken zwischen +1,0% und +1,5%.

Ob dieser Optimismus gerechtfertigt ist, wird sich bereits im zweiten Quartal zeigen. Die vorseilenden Konjunkturindikatoren, aber auch einige Fundamentaldaten deuten bereits eine Verlangsamung der Konjunktur an. Dies unterstreicht z.B., dass der Auftragseingangsindex für das Verarbeitende Gewerbe in der Verlaufsbeurteilung in den ersten fünf Monaten des Jahres 2008 saison- und kalenderbereinigt jeweils negative Veränderungsrate zum Vormonat aufwies. Auch die Industrieproduktion sank in den Monaten März bis Mai 2008 im Vergleich zum Vormonat. Für eine anstehende Rezession gibt es derzeit allerdings noch keine Hinweise, auch wenn für das zweite Quartal 2008 mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes gegenüber dem Vorquartal gerechnet wird. Dies dürfte durch Sondereffekte im ers-

ten Quartal, wie die ungewöhnlich milde Witterung und das Abarbeiten von Investitionsprojekten, die wegen des Wegfalls der Abschreibungsvergünstigungen 2007 noch in Auftrag gegeben, aber erst Anfang 2008 beendet wurden, überzeichnet sein.

Tabelle 1: Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung

Eckwerte der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland 2007 und 2009						
	Frühjahresgutachten der wirtschaftswissenschaftlichen Institute (ifo-Institut, KOF, IfW, IWH, WIFO, RWI, IHS, IMK-Böckler)		Frühjahrsprognose der Bundesregierung		Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR)	
	2008	2009	2008	2009	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt ¹ (Veränderung zum Vorjahr in %)	1,8	1,4	1,7	1,2	2,6	1,9
Westdeutschland ²	1,8	1,4	-	-	-	-
Ostdeutschland	1,5	1,2	-	-	-	-
Inlandsnachfrage (Veränderung zum Vorjahr in %)	-	-	1,3	1,3	1,5	1,9
Konsumausgaben	3,3	3,2	-	-	0,4	1,7
Private Haushalte	3,1	2,8	0,8	1,3	- 0,1	1,7
Staat	3,6	4,3	1,2	0,8	2,0	1,7
Bruttoanlageinvestitionen	3,6	2,9	2,9	2,3	6,1	2,6
dar. Ausrüstungen	3,0	2,0	4,9	3,2	10,7	3,4
Exporte (Veränderung zum Vorjahr in %)	5,6	5,1	5,1	4,5	8,2	6,0
Importe	5,6	5,7	4,7	5,3	6,5	6,5
Erwerbstätige (Mio. Personen)	40,2	40,3	40,1	40,2	39,8	40,1
Registrierte Arbeitslose (Mio.)	3,2	3,0	3,3	3,2	3,8	3,5
Arbeitslosenquote (in %) ³	7,4	6,9	-	-	9,0	8,3
Westdeutschland ⁴	-	-	-	-	-	-
Ostdeutschland ⁴	-	-	-	-	-	-
Verbraucherpreise ⁵ (Veränderung zum Vorjahr in %)	2,6	1,8	2,6	1,8	2,1	2,0
Finanzierungssaldo des Staates ⁶ (in % des nominalen BIP)	- 0,3	0,1	-	-	0,0	0,2

¹ In Preisen des Vorjahres. ² einschl. Berlin. ³ Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (abhängig zivile Erwerbspersonen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige). ⁴ Westdeutschland: alte Bundesländer ohne Berlin, Ostdeutschland: neue Bundesländer einschließlich Berlin. ⁵ Verbraucherpreisindex (2000=100). ⁶ In Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Quelle: Frühjahresgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute vom April 2008. Frühjahrsprognose der Bundesregierung lt. Pressemitteilung v. 24 April 2008. Jahresgutachten 2007/2008 des Sachverständigenrates vom November 2007.

Die Indizes zur Ermittlung des Geschäftsklimas und der Geschäftserwartungen sind in den letzten Monaten stark gesunken. Das Geschäftsklima wird sichtlich zurückhaltender beurteilt und auch die Geschäftserwartungen sind weitaus weniger optimistisch als noch vor einem halben Jahr.

Der **ifo-Geschäftsklimaindex**² verhält sich 2008 bisher uneinheitlich, rutschte jedoch im Juni 2008 auf den schlechtesten Wert seit Dezember 2005. Die Lage wird zwar noch als relativ stabil eingestuft, allerdings haben sich die Geschäftserwartungen seit dem Höhepunkt im Juni 2007 in fast allen Monaten verschlechtert. Der **ZEW-Index**, der die Stimmung unter den institutionellen Anlegern und Finanzanalysten misst, weist Mitte 2008 bezüglich der Konjunkturerwartungen sogar den niedrigsten Wert seit 1992 auf, als die Sondereffekte der Wiedervereinigung ausliefen und die deutsche Volkswirtschaft sich den Auswirkungen der weltweiten Rezession nicht mehr entziehen konnte.

Wie stark sich die dämpfenden Faktoren auf die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Quartalen auswirken werden, ist relativ unsicher.

Das Platzen der Immobilienblase in einigen Ländern, insbesondere in den USA und die dadurch ausgelöste **internationale Finanzmarktkrise** schwächen zwar die weltweite Konjunktur und tangieren damit über die Exportnachfrage auch die deutsche Volkswirtschaft, in Relation zu anderen Ländern sind die direkten Auswirkungen auf den deutschen Finanzmarkt jedoch noch moderat. Eine restriktivere Kreditvergabepraxis, die sich negativ auf das Investitionsgeschehen auswirkt, ist daher eher nicht zu erwarten.

Fraglich ist, wie die deutsche Exportwirtschaft die anhaltende **Aufwertung des Euros** in Kombination mit der konjunkturbedingten Abschwächung der Auslandsnachfrage verkraften wird. Hierbei ist von Belang, dass die Aufwertung des Euros durch Sicherungsgeschäfte abgefedert werden kann. Laufen derartige Währungssicherungskontrakte aus, müssen exportorientierte Unternehmen jedoch neue Abschlüsse zu ungünstigeren Konditionen tätigen, was sich ggf. Gewinn mindernd auswirken könnte. Schwer zu quantifizieren ist auch der positive Effekt der Abmilderung des Preisanstieges bei Rohöl und anderen in Dollar gehandelten Rohstoffen durch den starken Euro.

Im Zusammenhang mit dem allgemeinen **Anstieg der Preise** zeigt sich bereits, dass der inflationsbedingte Kaufkraftentzug die private Konsumnachfrage weiter dämpft. Angesichts der Dynamik des Preisanstieges bei Nahrungsmitteln, Energie und Kraftstoffen scheint es unwahrscheinlich zu sein, dass die positiven Beschäftigungseffekte und der Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte die Konsumausgaben im Laufe des Jahres stabilisieren können.

Die Entwicklung der Rohstoff- und Energiepreise wird auch die Gewinnsituation der Unternehmen beeinflussen, wenn diese wegen des Wettbewerbsdruckes den Kostenanstieg nicht mehr über die Preise an ihre Kunden weitergeben können.

Die Investitionen der Unternehmen dürften einerseits wegen der konjunkturbedingt gedämpften Nachfrage und andererseits wegen der Zinsschritte der EZB zur Bekämpfung der Inflation niedriger ausfallen als im Vorjahr. Hierzu trägt auch das Auslaufen der günstigen Abschreibungskonditionen bei.

Die Vielfalt der Unsicherheitsfaktoren zeigt, wie schwierig eine solide Einschätzung der künftigen Wirtschaftsentwicklung ist. In welchem Verhältnis dämpfende und belebende Konjunkturfaktoren zum Tragen kommen, hängt auch von der Anpassungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft ab.

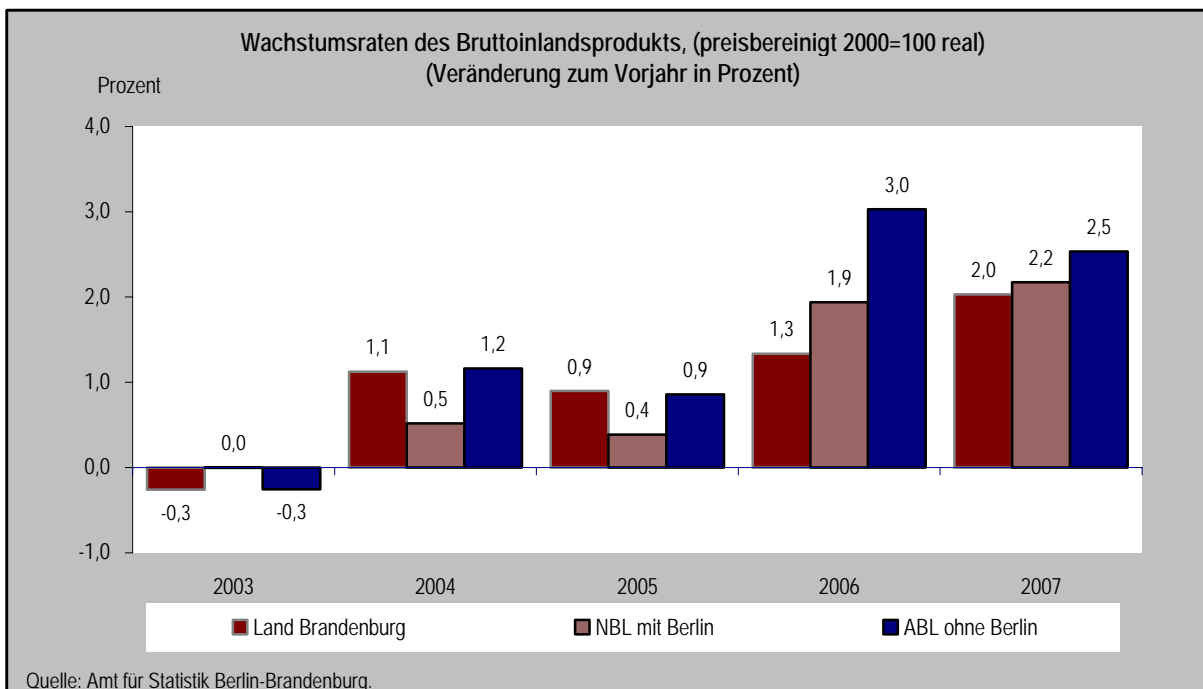
Dabei bergen einige Entwicklungstendenzen durchaus auch Chancen. Beispielsweise werden angesichts steigender Energiepreise in beträchtlichem Umfang Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Einsparung von Energie getätigt. Im Bereich der Energietechnologien können deutsche Unternehmen ihren Wettbewerbsvorsprung auch im Exportgeschäft nutzen.

² Zur Ermittlung des ifo Geschäftsklimaindexes werden monatlich ca. 7.000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes, des Großhandels und des Einzelhandels bezüglich ihrer gegenwärtigen **Geschäftslage** und ihrer **Erwartungen** für die nächsten sechs Monate befragt. Das **Geschäftsklima** ist ein transformierter Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen. Der Index ist auf den Durchschnitt des Jahres 2000 normiert.

1.2 Die konjunkturelle Entwicklung in Ostdeutschland³

Seit etwa 10 Jahren erreichen die ostdeutschen Bundesländer keine signifikanten Fortschritte bei der Angleichung an die gesamtdeutsche Wirtschaftskraft mehr. Im Gegenteil: Die realen Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes in den neuen Bundesländern lagen in den letzten Jahren unter denen der alten Bundesländer (siehe Abbildung 1). So auch 2007, als das Wirtschaftswachstum in Ostdeutschland mit 2,2% um 0,3 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt blieb. Bei der Arbeitsproduktivität ist ebenfalls keine Konvergenz zu beobachten. Das Produktivitätswachstum entwickelte sich die letzten zwei Jahre langsamer als in Westdeutschland. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Die Dichte der Industrieunternehmen ist geringer, die durchschnittliche Unternehmensgröße ist kleiner, die Kapitalintensität und die Exportquote sind niedriger, die sektorale Wirtschaftsstruktur unterscheidet sich, aber auch der Rückgang der Bevölkerung dürfte ein wesentlicher Faktor sein.

Abbildung 1: Wirtschaftswachstum in den alten und den neuen Bundesländern



Dieses allgemeine Bild muss allerdings durch eine differenzierte Betrachtung der Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Bundesländern ergänzt werden (siehe Abbildung 2). Dabei offenbaren sich bei längerfristiger Perspektive beträchtliche regionale Unterschiede. In den letzten zehn Jahren variierte der Mittelwert des Wirtschaftswachstums der ostdeutschen Flächenländer zwischen +1,1% (Mecklenburg-Vorpommern) und +2,0% (Thüringen).⁴ Das unterschiedliche Wachstumstempo spiegelt Niveaueffekte, aber auch u.a. Strukturunterschiede und die Heterogenität im Unternehmensbesatz wider.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Analyse des räumlichen Konjunkturverbundes durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW). Danach erhöht sich das Wirtschaftswachstum in einem Bundesland um +0,3% bis +0,6%, wenn die Wachstumsrate in allen angrenzenden Bundesländern um +1% steigt. Dem entsprechend wird ein Bundesland auch von der Wachstumsschwäche seiner

³ Sofern nicht anderes erwähnt, beziehen sich die statistischen Angaben auf die alten Bundesländer ohne Berlin und die neuen Bundesländer mit Berlin. Synonym wird für letztere auch die Bezeichnung Ostdeutschland oder ostdeutsche Bundesländer verwendet.

⁴ Vgl. DIW Wochenbericht Nr. 24/2008, S. 321.

Nachbarländer tangiert.⁵ Würde dieser Zusammenhang tatsächlich gelten, ergäbe sich daraus für das Land Brandenburg zumindest kein Vorteil.

Weitere Erkenntnisse liefert eine sektoral differenzierte Betrachtung. Einerseits spielt hier die Wirtschaftsstruktur eine wichtige Rolle und andererseits die unterschiedliche Wachstumsdynamik. So ist der Anteil des Produzierenden Gewerbes ohne Bau in Ostdeutschland nach wie vor niedriger als in Westdeutschland. Gleichwohl ist die Industrie eine wichtige Zugkraft für das Wirtschaftswachstum. 2007 entstanden über 75% des Zuwachses der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Die Wachstumsraten lagen hier in den letzten Jahren deutlich über dem westdeutschen Niveau.

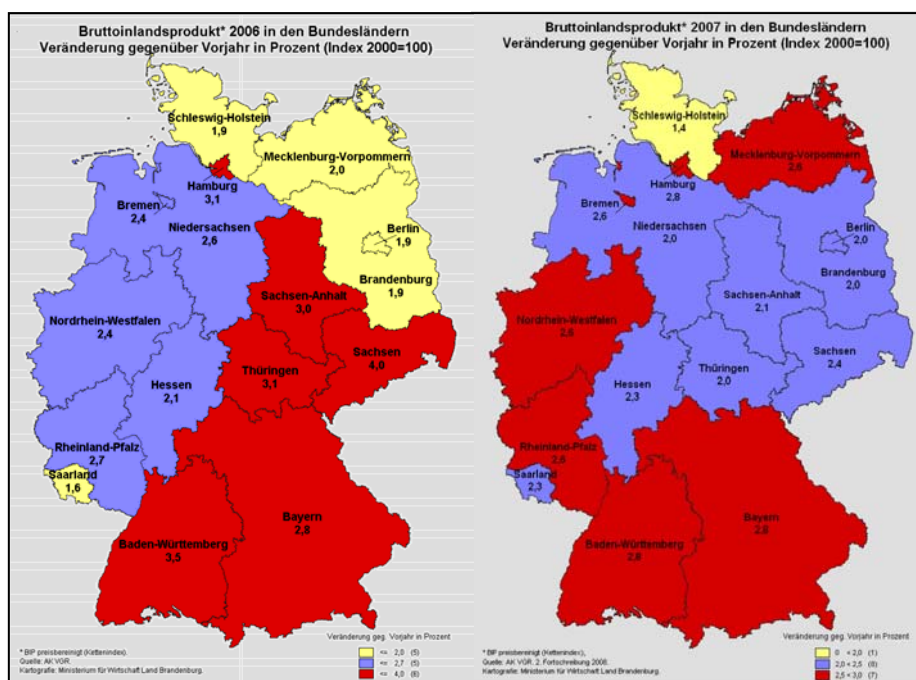
Ähnlich verhält es sich im unternehmensnahen Dienstleistungssektor, der zwar im Vergleich zu Westdeutschland kleiner ist, aber hohe Zuwächse bei der Bruttowertschöpfung realisieren konnte. Dies hängt nicht zuletzt mit der prosperierenden Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zusammen.

Ein stärkeres Gewicht haben dagegen Wirtschaftszweige mit geringem Produktivitätswachstum, wie z.B. die Bauwirtschaft und der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister. Es lässt sich beobachten, dass hauptsächlich regional ausgerichtete Wirtschaftszweige wegen der schwachen Binnenachfrage vor Ort signifikant langsamer wachsen, als jene Bereiche, die ihre Produkte und Dienstleistungen maßgeblich in den alten Bundesländern bzw. auf den internationalen Märkten absetzen.⁶

Die robuste Konjunktur sorgt auch in Ostdeutschland für eine spürbare Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen ist von 17,3% im Jahr 2006 im Durchschnitt des vergangenen Jahres auf 15,1% gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich damit um -12,8%. Im Gegensatz zu 2006 verringerte sich die Arbeitslosigkeit 2007 in den westdeutschen Bundesländern (-17,3%) allerdings noch stärker als im Osten.

Die erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung setzte sich in den ersten Monaten des Jahres 2008 fort. Im Juni 2008 lag die Arbeitslosenquote mit 12,7% nochmals 2,0 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahresmonats.

Abbildung 2: Wachstumsunterschiede in den Bundesländern in den Jahren 2006 und 2007



⁵ Vgl. DIW Wochenbericht Nr. 24/2008, S. 324.

⁶ Vgl. IWH (2008), WiWA 6/2008, S. 205.

Prognosen und Ausblick

Für 2008 prognostiziert das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) einen Anstieg des BIP von +1,7% und für 2009 von +0,8%.⁷ Die Prognose bewegt sich damit am unteren Rand der derzeitigen Projektionen für Gesamtdeutschland. Das Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (Ifo) ist etwas optimistischer und rechnet mit +2,1% für 2008 und +1,0% für 2009.⁸

Aufgrund der inflationsbedingten Kaufkraftverluste und der Konsolidierung im öffentlichen Sektor bleibt die inländische Konsumnachfrage laut Schätzungen des IWH auch in den nächsten beiden Jahren schwach. Ambivalent wirken hier die niedrigeren Löhne, die sich einerseits über die Arbeitskosten positiv als preislicher Wettbewerbsvorteil auswirken, andererseits aber auch die Kaufkraft beeinträchtigen.

Positive Wachstumseffekte gehen dagegen von der exportorientierten Wirtschaft aus, die aufgrund der Hauptdestinationen für Güter und Dienstleistungen (höherer Exportanteil in die neuen EU-Mitgliedsstaaten und geringerer im Dollar-Raum) weniger stark durch die internationalen Wirtschaftsturbulenzen, die auf der Finanzmarktkrise beruhen, sowie durch die ungünstige Wechselkursentwicklung betroffen ist.⁹ Die Exportdynamik als auch die steigenden Warenlieferungen nach Westdeutschland können die schwache Konsumnachfrage jedoch nur partiell kompensieren.

1.3 Überblick über die konjunkturelle Entwicklung im Land Brandenburg

Die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2007

Im Land Brandenburg wurde 2007 ein nominales **BIP** von rund 53 Mrd. € erwirtschaftet. Mit einem Anstieg von +4,7% gegenüber 2006 war dies das höchste nominale Wirtschaftswachstum seit zehn Jahren.

Preisbereinigt, verkettet erhöhte sich das BIP 2007 um +2,0% im Vergleich zum Vorjahr. Das reale Wirtschaftswachstum im Land Brandenburg war damit so hoch wie seit sechs Jahren nicht mehr. Bezogen auf das Jahr 2000 stieg der Wert der erwirtschafteten Güter und Dienstleistungen um 5,5 Prozentpunkte.

Trotz des durchaus guten Ergebnisses liegt das Wirtschaftswachstum sowohl unter dem Bundesdurchschnitt (+2,5%) als auch unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer von +2,2% (siehe Abbildung 1). Ausschlaggebend dürften dafür zum einen die nach wie vor unterdurchschnittliche Exportquote und zum anderen der geringere Anteil des Produzierenden Gewerbes ohne Bau sein. Beide Komponenten waren – wie auch in den Jahren zuvor - 2007 maßgebliche Wachstumstreiber. Der kleinere Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes zur gesamten Bruttowertschöpfung (siehe Abbildung 3) resultiert insbesondere aus dem historisch gewachsenen geringen Besatz mit mittleren und größeren Industrieunternehmen. Während in Deutschland durchschnittlich 28 Industriebetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten auf 100.000 Einwohner kommen, sind es in Brandenburg nur 16.¹⁰ Dies ist nach Hamburg deutschlandweit der zweitkleinste Wert.

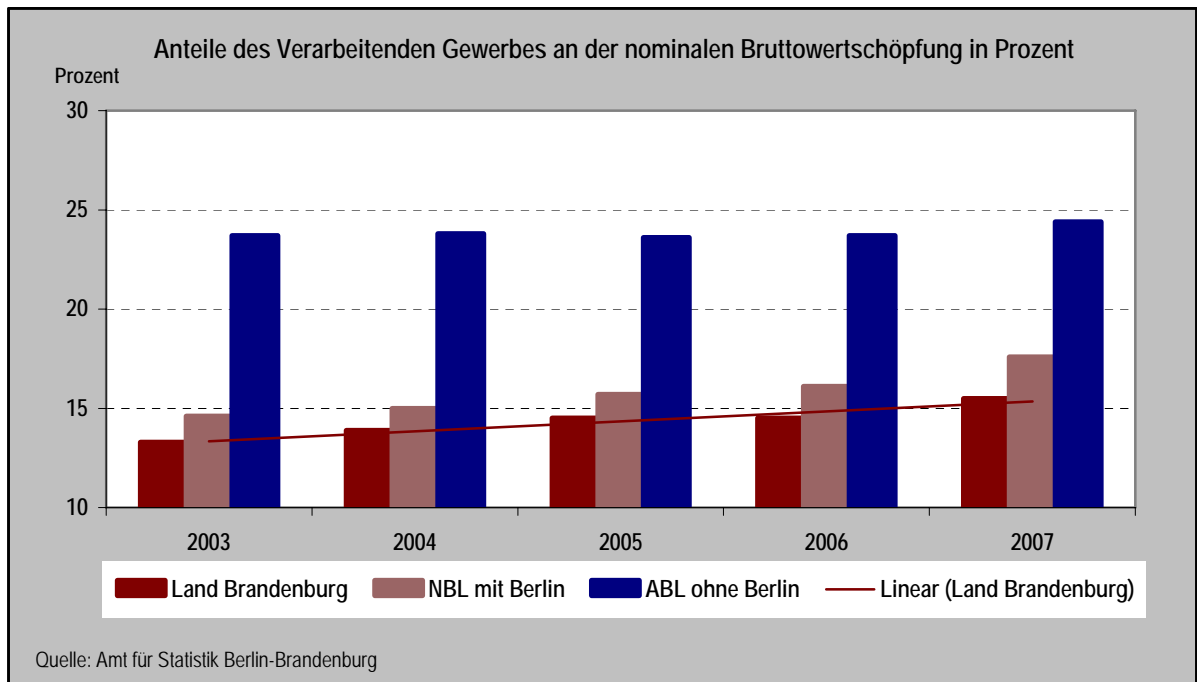
⁷ Vgl. IWH-Pressemitteilung 22/2008, S. 3.

⁸ Vgl. Ifo Pressemitteilung vom 30.06.2008, Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2008/ 2009, S. 8.

⁹ Vgl. IWH WiWa 6/2008, S. 224.

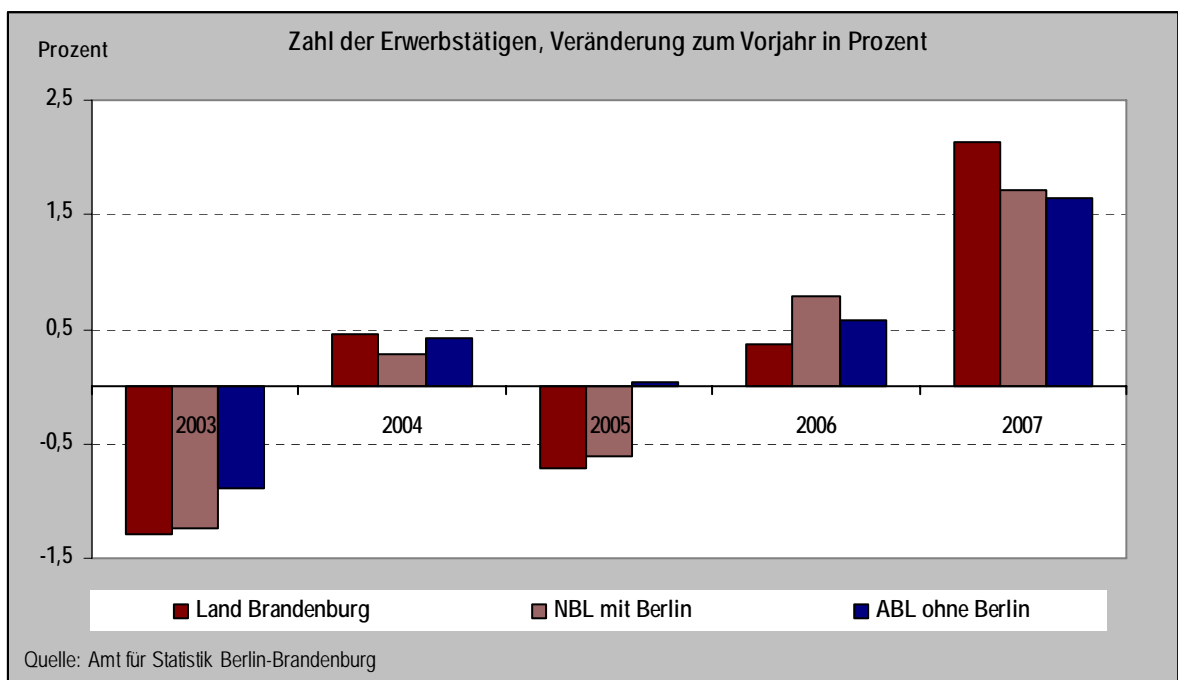
¹⁰ Vgl. BMWi Mai 2008: Wirtschaftsdaten Neue Bundesländer, S. 2.

Abbildung 3: Entwicklung des Anteils des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung



Betrachtet man allerdings das BIP je Erwerbstätigen, so konnte Brandenburg die höchste **Arbeitsproduktivität** unter den neuen Bundesländern erreichen. Dies ist insofern bemerkenswert, als dass Brandenburg gleichzeitig den höchsten Zuwachs bei den (im Inland) Erwerbstätigen erzielen konnte (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen



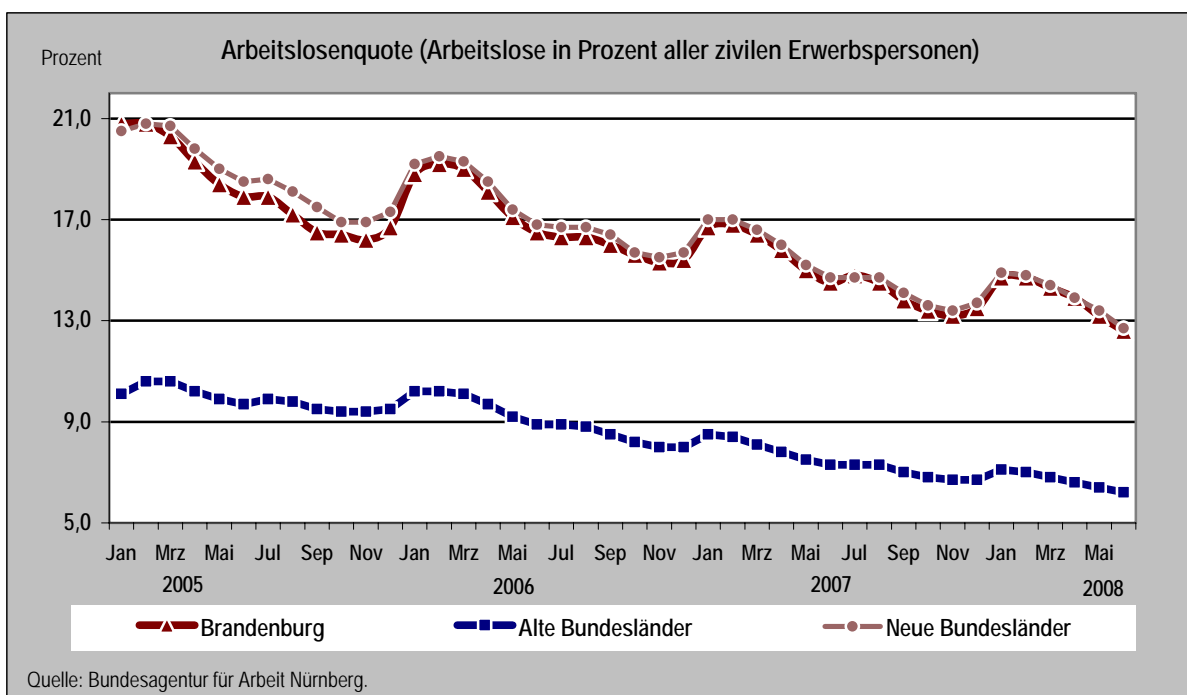
Die positive wirtschaftliche Entwicklung im Land Brandenburg im Jahr 2007 resultierte entstehungsseitig aus einer Erhöhung der **realen Bruttowertschöpfung** in allen Wirtschaftsbereichen unter Ausnahme der Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (-3,4%) sowie öffentliche und private Dienstleistungen (-0,4%). Wachstumsmotor war mit einem Zuwachs von +8,8% das Verarbeitende Gewerbe. Zum zweiten Mal in Folge leistete auch das Baugewerbe einen positiven Beitrag zur Bruttowertschöpfung, der mit +2,6 % allerdings drei Prozentpunkte niedriger ausfiel als noch im Jahr 2006. Die Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr stieg um +1,9%. Der höchste Zuwachs im Dienstleistungssektor wurde mit +2,9% jedoch im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister erzielt.

Im Berichtszeitraum zeigt sich auf der Verwendungsseite eine weiter hohe Investitionsbereitschaft bei den Unternehmen. Erfreulich ist dabei vor allem, dass die Investitionstätigkeit sich auf breiter Basis in den unterschiedlichen Bereichen der brandenburgischen Wirtschaft niederschlägt. So konnten weitere Ansiedlungsentscheidungen, wie z.B. der Bau der Produktionsstätte „Sun Two“ der Odersun AG in Fürstenwalde, die Entwicklung der Solarindustrie vorantreiben. Die industrielle Fertigung im Land wurde durch Ansiedlungen, wie z.B. der Bons & Evers Holding in Herzberg, weiter stabilisiert und der Sektor innovative Dienstleistungen wurde durch die Investitionsentscheidung des US-amerikanischen Unternehmens Healthways International GmbH in Hennigsdorf nachhaltig gestärkt. Allein durch die drei genannten Unternehmen werden 266 innovative Arbeitsplätze im Land Brandenburg entstehen.

Neben erfolgreichen Ansiedlungen trägt auch die gute konjunkturelle Entwicklung zur positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Die Zahl der **Arbeitslosen** verringerte sich im Jahresdurchschnitt 2007 um -11,8%. Damit konnte der höchste Rückgang seit 10 Jahren erreicht werden. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 1996.

Dementsprechend war 2007 auch die **Arbeitslosenquote** im Land Brandenburg so niedrig, wie seit 11 Jahren nicht mehr. Mit einer Arbeitslosenquote (in Bezug auf alle zivilen Erwerbspersonen) von 14,9% blieb Brandenburg zwar leicht unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer, lag allerdings - wie die anderen ostdeutschen Bundesländer - noch weit über dem westdeutschen Niveau (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Entwicklung der Arbeitslosenquote



In den letzten Jahren ist hier jedoch eine leichte Annäherung zu beobachten. Diese dürfte allerdings - zumindest partiell - auch durch die Abwanderung von Fachkräften bedingt sein. Hervorzuheben ist, dass Brandenburg 2007 beim Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung sowohl über dem Durchschnitt der alten als auch der neuen Bundesländer lag (siehe auch Kapitel 7).

Konjunkturelle Entwicklung im Land Brandenburg bis Juni 2008

Gesamtentwicklung

Dank der nach wie vor robusten Konjunktur in Deutschland sowie der spürbaren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen setzte sich die prosperierende Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2008 fort.

Arbeitsmarkt

Die solide Wirtschaftsentwicklung spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Die Zahl der Arbeitslosen lag in den ersten 6 Monaten jeweils um mehr als 10% unter den entsprechenden Monatswerten des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) sank in den ersten Monaten beständig bis auf 12,6% im Juni 2008 und unterschritt ebenfalls deutlich die jeweiligen Vorjahreswerte.

Industrie

Die Industrieunternehmen konnten ihre Umsätze in den ersten fünf Monaten im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahreswerten weiter erhöhen. Insgesamt stiegen die Umsätze bis einschließlich Mai 2008 um +5% im Vorjahresvergleich. Die Beschäftigung wurde im selben Zeitraum um über +4% ausgeweitet. Bisher verzeichnen die Unternehmen einen erfreulichen Auftragszuwachs, darunter auch einige größere Aufträge, so dass insgesamt mit einem weiteren Wachstum der Bruttowertschöpfung zu rechnen ist.

Baugewerbe

Der Auftragseingang in der Bauwirtschaft konnte im ersten Quartal 2008 – trotz des bereits starken Vorjahresquartals 2007 - nochmals um knapp 13% ausgeweitet werden. Die Zahl der Baugenehmigungen lag in den ersten fünf Monaten jedoch leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Im Bereich „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau“ wurden in den ersten vier Monaten 2008 deutlich mehr Umsätze erwirtschaftet als in den jeweiligen Monaten des Vorjahres, allerdings mit weniger Beschäftigten. Dagegen sanken die Umsätze im Bereich „Bauinstallationen und sonstiges Ausbaugewerbe“ bei leichtem Anstieg der Beschäftigung.

Handwerk

Die Grundstimmung im Handwerk ist optimistisch, auch wenn sich dies bisher noch nicht in den realwirtschaftlichen Indikatoren widerspiegelt. Die Mehrzahl der im Rahmen der Konjunkturumfrage der Handwerkskammern befragten Unternehmen erwartet eine gute oder zumindest befriedigende Geschäftsentwicklung.

Einzelhandel

Der Einzelhandel leidet unter der anhaltenden privaten Konsumzurückhaltung. In den ersten vier Monaten verringerte sich der reale Umsatz um -3,7%. Die Beschäftigtenzahl sank um -2,1%. Besser entwickelte sich der Kraftfahrzeughandel et. al. Hier wuchsen Umsatz und Beschäftigung im Frühjahr 2008.

Beherbergungs- und Gastgewerbe

Das Gastgewerbe musste in den ersten Monaten des Jahres 2008 sowohl Umsatz- als auch Beschäftigungseinbußen hinnehmen. Dabei weist das Beherbergungsgewerbe nur geringe, die Gastronomie jedoch starke Rückgänge auf. Dies entspricht dem derzeitigen bundesweiten Trend.

Gleichzeitig waren bis Mai 2008 +5,0% mehr Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) zu verzeichnen, so dass der Auslastungsgrad höher ausfiel.

Außenhandel

Der Außenhandel entwickelte sich im ersten Quartal 2008 wieder wesentlich dynamischer als noch Ende 2007. Die Ausfuhren waren um +7,5% höher als im Frühjahr 2007. Insbesondere der Export von Fertigwaren nahm kontinuierlich zu. Parallel dazu stieg der Wert der Einfuhren um +9,1%.

Preise

Die Verbraucherpreise folgen auch im Land Brandenburg dem deutschlandweiten Aufwärtstrend. Die Preise für Heizöl, Kraftstoffe und Nahrungsmittel stiegen besonders rasant an. Im Juni 2008 erreichte die Teuerungsrate mit +3,4% den höchsten Stand seit 1994. Ohne Energie läge der Verbraucherpreisindex nur um +1,9% über dem Wert des Vorjahresmonats.

Gewerbean- und -abmeldungen / Insolvenzen

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen war am aktuellen Rand leicht positiv. Im ersten Quartal 2008 bewegte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter auf niedrigem Niveau. Allerdings ist von Januar bis März 2008 ein leichter Anstieg zu beobachten.

Prognose und Ausblick

Die Aussagen über konjunkturelle Trends für Deutschland bzw. Ostdeutschland gelten, abgesehen von einigen Besonderheiten, auch für das Land Brandenburg. Die robuste Konjunktur sorgte in den letzten Quartalen im Vergleich zum Vorjahr für steigende Umsatz- und Beschäftigungszahlen. Vorlaufende Konjunkturindikatoren, wie z.B. der Auftragseingang, deuten auf eine Fortsetzung der soliden Wirtschaftsentwicklung **2008** hin, allerdings mit verlangsamttem Tempo.

Angesichts der nach wie vor bestehenden Strukturunterschiede und geringeren Exportaktivitäten ist davon auszugehen, dass der Zuwachs des BIP in Brandenburg auch 2008 unter dem Durchschnittswert der anderen neuen Bundesländer liegen wird.

Dank der anhaltend guten Konjunktur und der Reformen auf dem Arbeitsmarkt werden sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit und der Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse auch 2008 fortsetzen. Die unterjährigen Daten bestätigen dies bereits. Laut den Ergebnissen der zwölften Welle des Betriebspanels Brandenburg gehen für 2008 9% der befragten Unternehmen von eher steigenden, 87 % von konstanten und nur 4% von fallenden Beschäftigungszahlen aus. Die Dynamik der letzten zwei Jahre wird jedoch voraussichtlich nicht mehr realisiert. Wie nachhaltig der Zuwachs an Beschäftigung war, wird sich spätestens zeigen, wenn sich die Konjunktur abschwächt.

Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern

Der von den Industrie- und Handelskammern der Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg im Frühjahr 2008 erhobene **Konjunkturklimaindex** weist zwar noch immer einen hohen Wert auf; der Höchststand vom letzten Jahr kann jedoch nicht mehr erreicht werden (siehe Tabelle 2).

Der Anteil der befragten Unternehmen, die ihre aktuelle **Geschäftslage** als gut bzw. befriedigend bezeichnen, sank leicht von 91% auf 87%.

Hinsichtlich der **Geschäftserwartungen** geht die Mehrzahl der Unternehmen im Land Brandenburg laut der IHK-Konjunkturbefragung nach wie vor von einem stabilen Geschäftsverlauf aus. Allerdings erwarten nur noch 17% der befragten Unternehmer eine günstigere Geschäftslage als im Jahr 2007. In Berlin blicken mit einem Anteil von 39% wesentlich mehr Unternehmer optimistisch auf das Jahr 2008. Der

Anteil der brandenburgischen Unternehmen, die eine ungünstige Geschäftsentwicklung in naher Zukunft annimmt, ist im Vergleich zur Vorjahresumfrage deutlich gestiegen und schwankt zwischen 14% im Kammerbezirk Cottbus und 26% im Kammerbezirk Frankfurt (Oder).

Trotz der Abschwächung der weltweiten Konjunktur erwarten knapp 90% der exportierenden Unternehmen steigende oder gleich bleibende **Exporte**.

Die **Investitionsbereitschaft** ist nach wie vor hoch. Die Zahl der Unternehmen, die Erweiterungsinvestitionen planen, ist allerdings signifikant gesunken. Im Vordergrund stehen nunmehr die notwendigen Ersatzinvestitionen, aber auch Rationalisierungsinvestitionen und Innovationen im Zusammenhang mit Produktinvestitionen sind oft genannte Motive. Eine zunehmende Bedeutung haben offensichtlich Umweltschutzmaßnahmen. 2007 planten nur 7% der befragten Unternehmer Investitionen in diesem Bereich; 2008 waren es bereits 12%.

War im letzten Jahr noch zu beobachten, dass die solide Wirtschaftsentwicklung auch Impulse für den Arbeitsmarkt bringt, so hat sich die Zahl der Unternehmen, die mit einer zunehmenden (19%) bzw. gleich bleibenden (66%) Beschäftigungslage rechnen, nunmehr auf hohem Niveau stabilisiert. Gleichwohl gilt auch hier, dass in Berlin ein höherer Anteil an Unternehmen noch von Neueinstellungen ausgeht (32%).

Tabelle 2: Geschäftsklima und Geschäftserwartungen im Land Brandenburg

Angaben der befragten Unternehmen									
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2006	2007	2008
	gut			befriedigend			schlecht		
Aktuelle Geschäftslage	26	40	42	53	51	45	21	9	13
	günstiger			gleichbleibend			ungünstiger		
Geschäftserwartungen	16	24	17	58	60	65	26	16	18

Quelle: Konjunkturreport der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg – Frühjahr 2008

2. Hinweise zur Änderung der Methodik der Datenerfassung

Die Abbildung der wirtschaftlichen Entwicklung auf Länderebene anhand der amtlichen Statistik wird immer schwieriger. Methodische Änderungen, aber auch die Ausdünnung der Datenbasis im Rahmen des Bürokratieabbaus und der damit verbundenen Entlastung der Unternehmen von statistischen Berichtspflichten erschweren nicht nur die Berichterstattung über die Konjunktur, sondern auch die Darstellung langfristiger Wirtschaftstrends im Land Brandenburg. Hinzu kommt, dass einige regionale Statistiken für das Land Brandenburg gar nicht mehr veröffentlicht werden, so z.B. der Produktionsindex.

Die folgenden Änderungen führen zu Brüchen in den langen Reihen, schränken die Aussagekraft der Daten ein bzw. führen zu zeitlichen Verzögerungen in der Verfügbarkeit:

Mit der **Änderungen des Berichtskreises** für die *Monatsberichte für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden* zum 01.01.2007 werden unterjährige Daten anstelle für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen nur noch für **Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen einbezogen**. Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich alle unterjährigen Angaben im Kapitel 3.1 in diesem Konjunkturbericht auf den neuen Berichtskreis.

Diese Anhebung der Abschneidegrenze hat für die Konjunkturberichterstattung im Land Brandenburg signifikante Auswirkungen (siehe auch Konjunkturreport 2007). Erstens verringert sich der Kreis der zu befragenden Unternehmen deutlich. Dadurch reagieren die Daten stark auf Einzelveränderungen und dürften noch volatiler werden. Zweitens steigt der Anteil der geheim zu haltenden Daten.

Positiv ist, dass für die Jahresberichterstattung die Daten aus der Monats- und Jahresberichterstattung so zusammengeführt werden, dass Kontinuität erzielt und an den bisherigen Berichtskreis angeknüpft werden kann.

Ab dem 01.01.2008 erfolgt sukzessive die Umstellung **auf die neue Wirtschaftsklassifikation WZ 2008**. Die unterjährigen Daten werden zwar noch nach der alten WZ ausgewiesen, die Jahresdaten 2008 sollen jedoch bereits auf der neuen WZ 2008 basieren. Die völlige Neustrukturierung einiger Wirtschaftszweige und die veränderte Zuordnung von Wirtschaftszweigen bzw. die Umbenennung erschweren den Vergleich mit Vorjahreswerten beträchtlich. Bisher ist nicht klar, für wie viele Jahre eine Rückrechnung erfolgen wird.

Für den Bereich der Gewerbeanzeigen, die für das erste Quartal 2008 bereits nach der neuen WZ-Klassifikation vorliegen, wurde seitens des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg bereits angekündigt, dass keine Rückrechnung der Angaben aus den Vorjahren erfolgen wird.

Im Bereich des **Einzelhandels** wurde im Januar 2008 in einigen Bundesländern, darunter auch Brandenburg eine Zusatzstichprobe gezogen. Dabei handelt es sich maßgeblich um die Erfassung von Existenzgründern. Bezüglich der rückwirkend für das Jahr 2007 erhobenen Umsatzzahlen verweist das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg in seinem Bericht G I 1 / G IV 3 - m 03/08 selbst darauf, dass der dadurch entstandene „Sprung“ in den Messzahlen und Veränderungsdaten vom Jahr 2006 zum Jahr 2007 in zahlreichen Branchen systembedingt und nicht befriedigend auflösbar ist. Auf eine detaillierte Darstellung der Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung im Einzelhandel wird daher in diesem Konjunkturbericht verzichtet.

2008 findet eine **Umstellung der Preisbasis** bei verschiedenen Preisindizes statt. Der Verbraucherpreisindex liegt bereits für die neue Preisbasis 2005=100 vor. Eine Rückrechnung der alten Datenbestände wird bis 2005 vorgenommen. Mitte des Jahres wird die Umstellung der Baupreisindizes auf die neue Preisbasis 2005=100 erfolgen.

3. Die Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen im Land Brandenburg

Anhand der folgenden Betrachtung der Quartalsdaten für die einzelnen Wirtschaftsbereiche erhält man detailliertere Aussagen zur konjunkturellen Entwicklung im Land Brandenburg.

3.1 Industrie, insbesondere Verarbeitendes Gewerbe

Die industrielle Basis im Land Brandenburg hat sich weiter gefestigt. Der Anteil der nominalen **Bruttowertschöpfung** des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche lag **2007** bei rund 20,0%.

Das Verarbeitende Gewerbe erfüllte auch 2007 seine Funktion als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung im Land Brandenburg. Mit einem Anstieg der realen Bruttowertschöpfung von +8,8% im Vergleich zum Vorjahr erzielte es den höchsten Zuwachs seit dem Jahr 2000.

Der **Umsatz** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden stieg 2007 um +10,5% im Vergleich zum Vorjahr. Das Umsatzwachstum war damit nochmals höher als im Vorjahr (+9,8%) und lag über dem Bundesdurchschnitt von +7,0% sowie leicht über dem Zuwachs in den neuen Bundesländern (+10,3%). Insbesondere die Investitionsgüterproduzenten (+14,4%), aber auch die Verbrauchsgüterproduzenten (+11,3%) konnten überdurchschnittliche Umsatzsteigerungen erzielen. Für die Gebrauchsgüterproduzenten und den Bereich Energie können keine Aussagen getroffen werden, weil keine Jahresdaten für den Umsatz vorliegen.

Regional betrachtet entwickelten sich die Umsätze in allen kreisfreien Städten und Landkreisen positiv, ausgenommen Frankfurt (Oder) und der Landkreis Barnim. Herausragend sind die Zuwachsraten in Potsdam und dem Landkreis Märkisch-Oderland, die hauptsächlich exportgetrieben sind.

Der **Auslandsumsatz** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erhöhte sich 2007 im Land Brandenburg zum wiederholten Male. Die Steigerung war jedoch mit +9,9% nur noch halb so hoch wie im Vorjahr. Insbesondere der Auslandsumsatz mit der Eurozone stagnierte.

Im Durchschnitt erzielten die neuen Länder einen Anstieg des Auslandsumsatzes von +14,6%. Damit wurden durchschnittlich rund 33% der Waren und Leistungen im Ausland abgesetzt. In Brandenburg ist der Auslandsumsatzanteil leicht gesunken und betrug 2007 rund 26%.

Der **Inlandsumsatz** ist mit 74% des Gesamtumsatzes das bestimmende Marktsegment für die brandenburgischen Industrieunternehmen. Hier konnte 2007 mit +10,7% eine größere Umsatzsteigerung erreicht werden als beim Auslandsumsatz.

Die **Arbeitsproduktivität** gemessen am Umsatz je Beschäftigten weist in Brandenburg im Industriebereich einen unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer liegenden Wert auf. Verglichen mit den alten Bundesländern erreichte das Niveau dank eines beständigen Anstieges in den letzten Jahren etwa 90%. Bei differenzierter Betrachtung zeigt sich, dass die Vorleistungsgüterproduzenten mittlerweile eine überdurchschnittlich hohe Umsatzproduktivität erreicht haben. Gering ist hingegen der Umsatz je Beschäftigten im Bereich der Investitionsgüter- bzw. Verbrauchsgüterproduzenten.¹¹

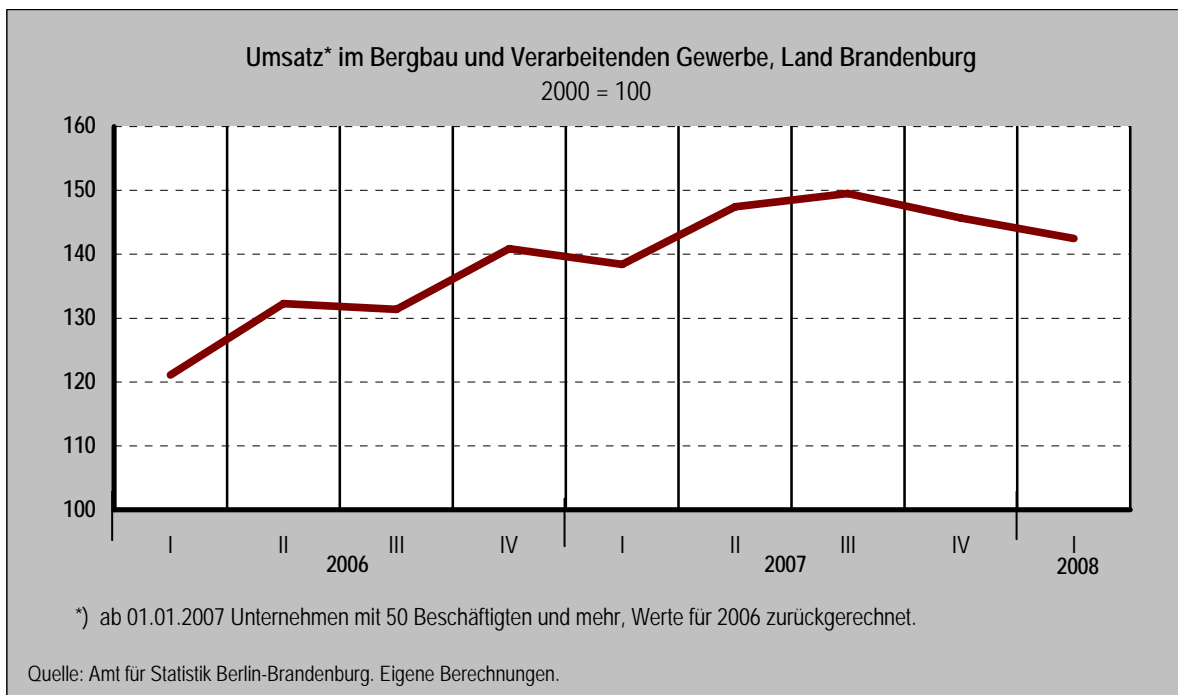
¹¹ Für die Gebrauchsgüterproduzenten sowie den Bereich Energie liegen keine Jahresdaten für den Umsatz 2007 vor.

Nimmt man für den Jahresausweis den Berichtskreis der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, so ergibt sich ein Gesamtumsatz, der absolut um 13% größer ist, als jener der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Umsatz für diesen Berichtskreis nur um 9,6%, was darauf schließen lässt, dass die Umsätze kleinerer Unternehmen schwächer gewachsen sind.

Unter den umsatzstärksten Branchen erzielten im Jahr 2007 vor allem die Bereiche Chemische Erzeugnisse, Ernährungsgewerbe, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Maschinenbau und Recycling über dem Jahresdurchschnitt der Industrie liegende Umsatzzuwächse.

Betrachtet man die **Umsatzentwicklung der letzten Quartale** detaillierter, so zeigt sich, dass der Industrieumsatz bis Mitte 2007 stark anstieg. In den letzten beiden Quartalen des Jahres 2007 konnte zwar im Vergleich zum Vorjahresquartal nochmals ein stattlicher Umsatzgewinn erzielt werden, allerdings setzte sich der Aufwärtstrend nicht fort (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6: Entwicklung des Industrieumsatzes im Land Brandenburg



Am aktuellen Rand wächst der Umsatz nur noch leicht. Im **ersten Quartal 2008** ist mit +2,9% erneut eine Verlangsamung des Umsatzwachstums gegenüber dem Vorjahresquartal zu verzeichnen (siehe Tabelle 3). Die Verbrauchsgüterproduzenten konnten den Absatz ihrer Produkte erfolgreich nochmals um +8,5% erhöhen. Speziell im Ernährungsgewerbe dürften die Umsatzsteigerungen jedoch partiell auch auf den Preisanstieg zurückzuführen sein. Leider liegen für die Quartalsbetrachtung in den anderen Hauptgruppen kaum noch Daten vor, die detaillierte Aussagen über die Entwicklung am aktuellen Rand erlauben.

Der **Auslandsumsatz** entwickelte sich im ersten Quartal 2008 eher verhalten (+1,6%). Verantwortlich dafür dürfte der Umsatz außerhalb der Eurozone sein. Der im letzten Jahr noch schwache Absatz mit der Eurozone zog im Frühjahr 2008 merklich an und stieg um +7%.

Tabelle 3: Entwicklung der brandenburgischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Betriebe, Umsatz und Beschäftigung der Industrie im Land Brandenburg ¹⁾ - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/2008
Betriebe	0,5	0,7	0,5	- 0,2	3,5
Umsatz	14,3	11,4	13,8	3,4	2,9
darunter Auslandsumsatz	18,6	11,8	13,7	-2,3	1,6
Beschäftigte	5,5	6,0	5,0	3,2	3,9

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 50 Beschäftigten und mehr. Rückrechnung der Daten für das Jahr 2006 erfolgt.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen sind sehr heterogene Umsatzentwicklungen zu beobachten (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Umsatzentwicklung in den wichtigsten brandenburgischen Industriebranchen

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾ - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/ 2008
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	14,3	11,4	13,8	3,4	2,9
Ernährungsgewerbe	16,8	13,4	10,9	10,0	13,0
Holzgewerbe	17,5	12,7	7,8	-4,5	1,6
Papiergewerbe	1,5	-1,5	3,7	13,6	14,6
Verlags- und Druckgewerbe	0,4	0,3	-6,9	-3,2	-2,0
Chemische Industrie	15,9	29,8	21,2	12,4	2,3
Gummi- und Kunststoffgewerbe	8,3	7,1	7,9	9,1	17,3
Metallerz. und -bearbeitung	16,1	5,2	1,7	-5,2	-7,8
Metallerzeugnisse	-0,2	19,7	28,4	-1,5	17,7
Maschinenbau	26,2	37,6	41,7	13,4	14,4
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	13,5	14,6	-2,4	-7,5	5,9
Kfz-Industrie	32,9	27,5	45,5	4,5	2,8
Sonst. Fahrzeugbau	9,2	-2,3	38,8	-9,3	-9,5
Recycling	83,6	50,6	5,7	9,6	-0,9

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 50 Beschäftigten und mehr. Daten für 2006 wurden zurückgerechnet.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.

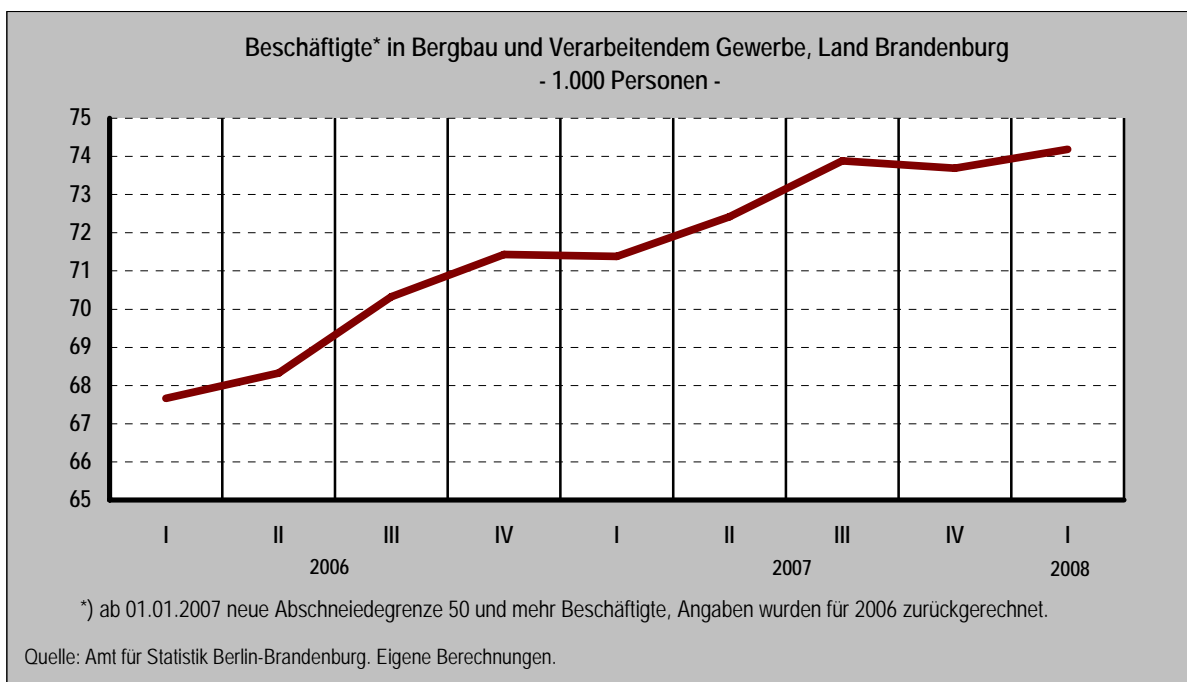
Stabile Zuwachsraten weist nur das Ernährungsgewerbe auf. In einigen Branchen zeigen sich am aktuellen Rand Umsatzzuwächse, wie z.B. im Papiergewerbe und im Gummi- und Kunststoffgewerbe. Teilweise sind auch rückläufige Tendenzen festzustellen, beispielsweise im Bereich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, in der Chemischen Industrie oder im Maschinenbau. Umsatzeinbußen verzeichneten in den letzten Quartalen der Sonstige Fahrzeugbau und der Bereich Metallherzeugung und -bearbeitung.

In einigen Wirtschaftsbereichen sind die Umsatzzchwankungen stark volatil, so dass keine Trendaussagen möglich sind, da offensichtlich Einzelaufträge die aggregierten Umsatzzahlen signifikant beeinflussen. Dies gilt z.B. für die Bereiche Herstellung von Metallherzeugnissen oder Sonstiger Fahrzeugbau.

Aber auch generell ist es derzeit aufgrund der Unsicherheit bezüglich des weiteren internationalen und nationalen Konjunkturverlaufs insgesamt schwierig, Aussagen zu Tendenzen der Umsatzentwicklung zu treffen. Man kann allerdings angesichts der soliden Auftragslage in der Mehrzahl der Wirtschaftsbereiche von steigenden Umsatzzahlen ausgehen.

Bei der **Industriebeschäftigung** setzte sich der aufwärts gerichtete Trend insbesondere zu Beginn des Jahres 2007 fort (siehe Abbildung 7). Mitte des Jahres ließ die Beschäftigungsdynamik etwas nach. Im ersten Quartal 2008 erhöhte sich die Beschäftigtenanzahl um +3,9%.

Abbildung 7: Beschäftigungsentwicklung in der Industrie im Land Brandenburg



Die **Entwicklung der Auftragseingänge** verlief nach einer hervorragenden Auftragslage im Jahr 2006 auch 2007 sehr erfreulich. Es wurden im Vergleich zum Vorjahr nochmals +10,3% mehr Aufträge in der brandenburgischen Industrie akquiriert. Im Gegensatz zum Vorjahr kamen die maßgeblichen Impulse beim Auftragseingang 2007 aus dem Inland. Hier erhöhten sich die Auftragsbestände um +12,4%. Aus dem Ausland kamen nur +6,8% mehr Aufträge.

Am aktuellen Rand ist im Vorjahresvergleich von Quartal zu Quartal insgesamt ein höherer Auftragseingang zu beobachten (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Entwicklung der Auftragseingänge, Land Brandenburg

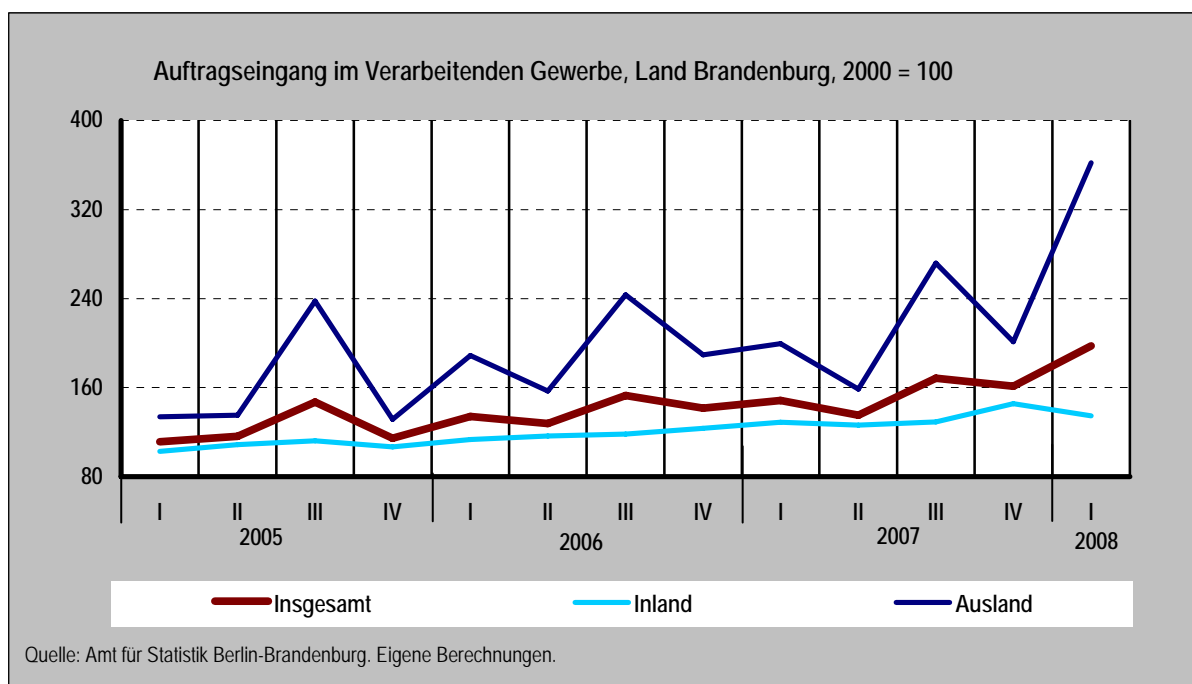
Auftragseingang ¹⁾ im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Verarbeitung von Steinen und Erden - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/2008
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	10,7	6,0	10,2	13,8	32,9
Inland	13,8	8,5	9,1	18,2	4,3
Ausland	5,8	1,1	11,6	6,2	81,3

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 50 Beschäftigten und mehr. Werte für 2006 wurden zurückgerechnet.
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Insbesondere die Investitionsgüterproduzenten profitieren von einer anhaltend hohen Nachfrage. Der Auftragseingangsindex ist mittlerweile fast doppelt so hoch wie im Jahr 2000. Dies gibt Anlass zu durchaus optimistischen Erwartungen bezüglich der Wirtschaftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr.

Die **Auftragseingänge aus dem Inland** entwickelten sich zu Beginn des Jahres 2007 recht stabil und stiegen im letzten Quartal 2007 stark bzw. im Frühjahr 2008 etwas moderater an.

Abbildung 8: Entwicklung des Auftragseingangsindex im Land Brandenburg



Die **Auslandsnachfrage** ist nach wie vor großen Schwankungen unterworfen (siehe Abbildung 8). Insbesondere der massive Anstieg im ersten Quartal 2008 deutet auf die Dominanz mehrerer Großaufträge hin. Bei näherer Betrachtung lässt sich für den Bereich Fahrzeugbau eine enorme Steigerung im März 2008 konstatieren, die dem Bereich Sonstiger Fahrzeugbau zugeordnet werden kann. Insbesondere die Unternehmen aus dem Bereich der Schienenverkehrstechnik konnten bereits Mitte 2007 mehrere größere Aufträge abschließen und offensichtlich auch zu Beginn des laufenden Jahres ihr Auslandsgeschäft ausweiten.

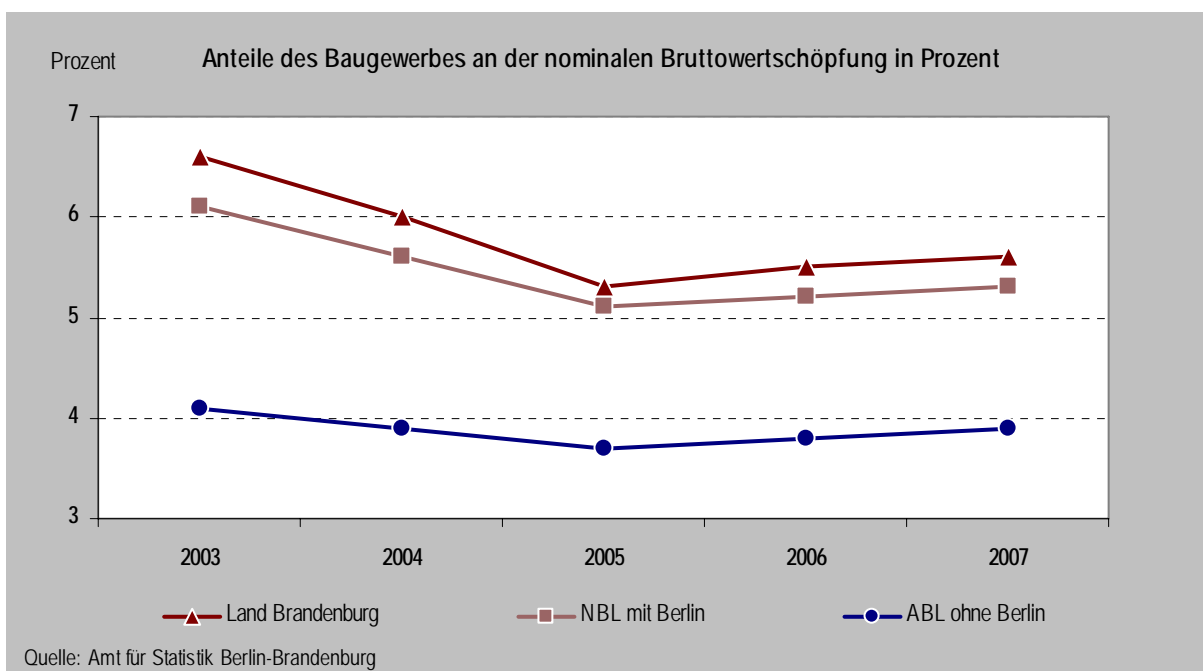
Deutlich mehr Aufträge als noch im Vorjahr erhielten im Frühjahr 2008 Unternehmen des Papiergewerbes sowie aus den Bereichen Gummi- und Kunststoffwaren, Rundfunk- und Nachrichtentechnik, Maschinenbau, Metallherzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Metallherzeugnissen und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen.

3.2 Bauwirtschaft

Nach dem Wendepunkt für die Bauwirtschaft im Land Brandenburg im Jahr 2006 konnte im vergangenen Jahr zum zweiten Mal in Folge eine Steigerung der Bruttowertschöpfung erreicht werden, die mit +6,1% nochmals deutlich stärker ausfiel als im Vorjahr (+5,3%).

Der Anteil der Bauwirtschaft an der nominalen **Bruttowertschöpfung** aller Wirtschaftsbereiche erhöhte sich **2007** im Land Brandenburg leicht auf rund 5,6% und lag damit etwas über dem Durchschnittswert der neuen Bundesländer (5,3%). Im Vergleich zum Durchschnitt der alten Bundesländer von 3,9% sind die Bauleistungen in Ostdeutschland insgesamt nach wie vor höher (siehe Abbildung 9). Der Abstand hat sich in den letzten drei Jahren nicht verändert, sondern blieb konstant bei 1,4 Prozentpunkten.

Abbildung 9: Vergleich der Entwicklung des Anteils der Bauwirtschaft an der Bruttowertschöpfung



Nach dem massiven Beschäftigungsabbau der letzten Jahre wurde 2007 erstmal wieder die Zahl der **Erwerbstätigen** im Baugewerbe ausgeweitet. Ob der Anstieg der Zahl der tätigen Personen nachhaltig

ist, steht allerdings zu bezweifeln. Der positive durchschnittliche Jahreswert kam hauptsächlich durch einen beträchtlichen Anstieg im Frühjahr 2007 im Vergleich zum ersten Quartal 2006 zustande und scheint damit einem Sondereffekt aufgrund des milden Winters geschuldet zu sein.

Beim **Umsatz** konnten die sehr hohen Zuwächse des Jahres 2006 im vergangenen Jahr nicht wieder erreicht werden. Es liegen zwar bisher nur für das Bauhauptgewerbe Jahreszahlen für 2007 vor, da dieser Bereich jedoch knapp 80% des Umsatzes tätigt und hier die Umsätze nur um +0,4% gewachsen sind, kann von einer Abflachung der Umsatzdynamik ausgegangen werden.

Betrachtet man die Entwicklung quartalsweise, so sind die Umsätze im ersten Quartal 2007 in allen Bereichen wesentlich höher ausgefallen als im Vorjahresquartal (siehe Tabelle 6). Einerseits dürfte die milde Witterung zu Beginn des Jahres diesen Umsatzsprung begünstigt haben. Andererseits ist im Wohnungsbau von einem Impuls durch die Fertigstellung von Wohnungsprojekten, die zur Mitnahme der Ende 2005 ausgelaufenen Eigenheimzulage begonnen wurden, auszugehen. Im Verlauf des Jahres spiegelt sich der Rückgang der Baugenehmigungen auch in geringeren Umsatzzuwächsen beim Wohnungsbau wider. Umso überraschender ist, dass hier nach dem starken ersten Quartal 2007 auch im **Frühjahr 2008** ein Umsatzzuwachs von +30% erzielt werden konnte.

Tabelle 6: Umsatzentwicklung in der Bauwirtschaft, Land Brandenburg

Umsatz im Baugewerbe ¹⁾ - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/2008
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe insgesamt	32,5	4,3	2,5	- 15,6	12,9
Bauhauptgewerbe insgesamt	44,9	6,4	3,0	- 17,3	9,7
Wohnungsbau	92,4	15,1	11,7	3,5	30,1
Gewerbl.- und Industriebau	36,8	19,3	21,3	- 7,8	6,1
Hochbau	11,7	1,5	4,6	- 20,3	- 2,9
Tiefbau	29,3	12,3	9,7	- 33,5	14,3
Öffentl.- und Verkehrsbau	69,2	2,0	- 5,8	- 17,2	- 1,2
Hochbau	47,7	- 13,5	5,4	- 20,7	- 1,7
Tiefbau	74,9	4,1	- 7,2	- 16,6	- 1,0
Ausbaugewerbe insgesamt	13,1	- 1,2	0,7	- 9,3	22,1

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr.
Quelle: Amt für Statistik Berlin- Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Stattliche Umsatzzuwächse weist bis Herbst 2007 auch der Bereich Gewerblicher und Industriebau auf. Der Dank der anhaltend guten Konjunktur erhöhte Bedarf an gewerblichen Bauten scheint noch nicht vollständig befriedigt zu sein, denn nach einer kleinen Umsatzzelle, sind im ersten Quartal 2008 wieder wesentlich höhere Umsatzzahlen als im Vorjahresquartal zu verzeichnen.

Im Öffentlichen und Verkehrsbau verlief die Umsatzentwicklung ambivalent. In den letzten drei Quartalen wurden offensichtlich weniger öffentliche Investitionen durchgeführt als in den Vorjahresquartalen.

Angesichts der weiterhin hohen Steuereinnahmen und der Fortschritte bei der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte könnten die Umsätze in diesem Segment 2008 steigen. Investitionsbedarf dürfte es auch in den Kommunen des Landes Brandenburg noch ausreichend geben. Das Institut für Urbanistik geht in einer Berechnung des deutschlandweiten Bedarfes an Investitionen in den Bereichen Schule, Verkehrswege, Abwasserentsorgung, Wasserversorgung von einem derzeitigen Investitionsnachholbedarf aufgrund verschobener Investitionsprojekte von etwa 70 Mrd. € aus.

Im Land Brandenburg konnte die Bauwirtschaft, was die **Beschäftigung** anbelangt, auch 2007 nicht von der soliden Konjunktur profitieren. Zwar liegen hier erst die Zahlen für das Bauhauptgewerbe vor, diese sind jedoch in den letzten vier Quartalen rückläufig (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Beschäftigung im Baugewerbe, Land Brandenburg

Beschäftigte im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe ¹⁾ - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/2008
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe	.	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe	9,7	-0,4	-2,8	-4,4	-2,4
Ausbaugewerbe	.	.	.	.	1,1

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Mit Ausnahme vom ersten Quartal 2007 wurden in allen anderen Quartalen fast ausnahmslos weniger Arbeitsstunden geleistet als im jeweiligen Vorjahreszeitraum (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Arbeitsvolumen der Bauwirtschaft, Land Brandenburg

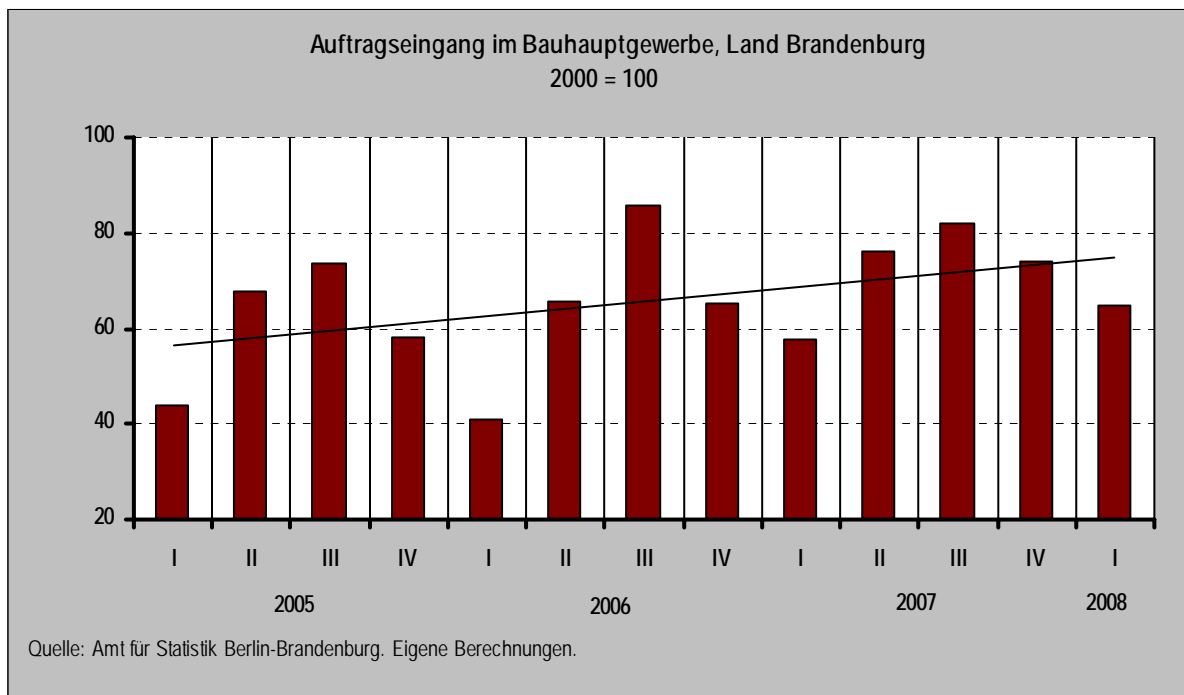
Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe ¹⁾ - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/2008
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe insgesamt	29,2	- 3,7	- 2,2	- 5,3	- 5,6
Bauhauptgewerbe insgesamt	39,4	- 5,8	- 4,7	- 7,3	- 8,2
Wohnungsbau	51,7	- 7,5	- 3,9	- 11,2	- 11,4
Gewerbl.- und Industriebau	18,3	- 6,4	- 2,0	- 8,1	- 4,0
Hochbau	6,2	- 5,7	- 0,3	- 11,2	- 10,8
Tiefbau	29,0	- 6,8	- 3,1	- 6,0	1,0
Öffentl.- und Verkehrsbau	66,8	- 4,8	- 7,6	- 5,5	- 11,5
Hochbau	48,6	- 18,9	- 12,7	2,1	- 7,3
Tiefbau	70,6	- 2,8	- 6,9	- 6,1	- 12,3
Ausbaugewerbe insgesamt	13,6	1,8	4,2	- 0,5	- 1,1

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr.

Quelle: Amt für Statistik Berlin- Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Insgesamt rechnet die Bauwirtschaft für 2008 zumindest in Westdeutschland mit einem Umsatzplus. Für Ostdeutschland sind die Prognosen etwas vorsichtiger. Im Land Brandenburg wird eine stabile Entwicklung erwartet. Ein Indiz dafür ist, dass der Auftragseingangindex noch immer einen positiven Trend aufweist (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10: Entwicklung des Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe des Landes Brandenburg



Die Auftragslage hat sich zumindest am aktuellen Rand durchaus positiv entwickelt (siehe Tabelle 9). Alle drei Hauptbereiche verzeichnen im ersten Quartal 2008 mehr Aufträge als im Frühjahr 2007. Deutlich gewachsen ist das Auftragsvolumen im Gewerblichen und im Öffentlichen Hochbau.

Tabelle 9: Auftragslage im Bauhauptgewerbe, Land Brandenburg

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ¹⁾ - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/2008
Insgesamt	40,6	15,3	- 4,4	13,3	12,7
Wohnungsbau	36,8	27,8	- 26,1	- 28,9	7,6
Gewerbl.- u. Industriebau	14,3	11,1	- 7,2	51,1	21,1
Hochbau	- 11,9	37,6	10,2	52,9	60,6
Tiefbau	43,2	- 6,4	- 17,8	49,6	- 5,6
Öffentl.- u. Verkehrsbau	79,6	14,4	5,8	13,3	6,8
Hochbau	4,5	35,1	- 13,4	11,7	134,8
Tiefbau	96,2	12,1	8,1	- 13,5	- 8,3

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr.
Quelle: Amt für Statistik Berlin- Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Die positiven Impulse für die regionale Bauwirtschaft durch den Ausbau des Flughafens Schönefeld zum Singleairport Berlin-Brandenburg International (BBI) haben sich 2007 verstetigt. Die Bautätigkeiten zeigen bereits große Fortschritte. Ein weiterer Meilenstein ist mit der Vergabe der Baulose für die Errichtung des Passagierterminals erreicht. Über 80% des Auftragsvolumens ist an Unternehmen aus der Region Berlin-Brandenburg vergeben worden. Die Bauarbeiten für das Hauptgebäude und die Abfertigungsanlagen beginnen im Juli 2008.

Im Wohnungsbau könnten die steigenden Energiepreise auch im Land Brandenburg Anreize für Modernisierungsinvestitionen setzen. Der relevante Bereich der Bauinstallationen des Ausbaugewerbes verzeichnete Anfang des Jahres jedoch noch keinen Zuwachs im Auftragseingang. Hier könnte die Verpflichtung, ab 01.07.2008 auch für Altbauten (ab Baujahr 1966) einen Energiepass auszustellen, zusätzliche Impulse bringen. Allerdings wurden in den letzten Jahren im Altbaubestand bereits Sanierungsmaßnahmen in größerem Umfang durchgeführt, die auch die Energiebilanz der Häuser verbessert haben dürften.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Bauwirtschaft von der konjunkturellen Entwicklung in der Industrie des Landes profitiert. Allerdings ist die Ertrags- und Auftragslage bei einer großen Anzahl von Unternehmen nach wie vor angespannt. Problematisch sind insbesondere die steigenden bzw. stark schwankenden Baustoffpreise. Dies erschwert die Kalkulationen, da der Materialkostenanteil im Bauhauptgewerbe im Durchschnitt 30% der Kosten beträgt.

Ungewiss ist auch der Einfluss des Anstieges der Baufinanzierungskosten auf die private Baunachfrage.

3.3 Handwerk

Die fast 38.000 Betriebe des Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes in Brandenburg waren im Jahr 2007 mit 6,4 Mrd. € am Bruttoinlandsprodukt des Landes Brandenburg beteiligt und erzeugten einen Umsatz von rund 10,7 Mrd. €.

Tabelle 10: Leistungskraft des Handwerks im Land Brandenburg

Makroökonomische Daten des Handwerks im Land Brandenburg		
	31.12.2006	31.12.2007
Anzahl der Mitgliedsbetriebe	37.493	37.990
Durchschnittliche Zahl an Erwerbstätigen	4,20	4,27
Durchschnittliche Zahl an Beschäftigten	3,2	3,27
Gesamtzahl der Erwerbstätigen	157.471	162.217
Gesamtzahl der Beschäftigten	119.978	124.227
Umsatz pro Erwerbstätigen in €	65.500	65.700
Umsatz in Mrd. €	10,31	10,66
Wertschöpfung in Mrd. €	6,19	6,39
Quelle: Statistische Erhebungen und Einschätzungen aus dem Bereich Betriebsberatung der Handwerkskammern.		

Die im Jahr 2006 zu beobachtende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks im Land Brandenburg konnte sich trotz der robusten Konjunktur 2007 nicht fortsetzen. Im Verarbeitenden Gewerbe sowie in der Bauwirtschaft stiegen die **Umsätze** zwar im ersten Halbjahr 2007 nochmals spürbar an, im zweiten Halbjahr mussten jedoch Umsatzeinbußen im Vergleich zum Vorjahr hingenommen werden. In den handwerklichen Dienstleistungsbereichen fiel der Umsatz sogar im gesamten Jahr 2007 schwächer aus als im Jahr davor. Hier wirkte sich offensichtlich die anhaltende private Konsumschwäche nachteilig aus, die durch kaufkraftzehrende Preisanstiege verschärft wird.

Auch die **Beschäftigungslage** verbesserte sich im Handwerk nicht. In den Bereichen mit Umsatzsteigerungen wurden diese zum Großteil mit dem vorhandenen Bestand an Beschäftigten erwirtschaftet. Ausnahmen bilden die Handwerker in den Bereichen Maschinenbau und Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw. sowie die Unternehmen im Bereich Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz), die signifikant mehr Beschäftigte aufweisen.

Tabelle 11: Entwicklungstrends in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Handwerks, Land Brandenburg

Umsatz und Beschäftigung im Handwerk - Veränderung gegenüber Vorjahr in % -				
	Umsatz		Beschäftigung	
	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007	1. Hj. 2007	2. Hj. 2007
Insgesamt	- 0,5	- 7,6	0,6	- 3,7
Verarbeitendes Gewerbe	4,7	- 3,1	1,4	- 2,7
Baugewerbe	7,2	- 6,6	- 0,2	- 5,4
Handel, Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgegenständen	- 8,6	- 11,2	0,7	- 1,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	- 4,5	- 0,5	2,4	- 2,5

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Gleichwohl ist die Grundstimmung im Handwerk optimistisch. Nach wie vor bewerten die Mehrzahl der Unternehmen der Handwerkskammern des Landes die **aktuelle Geschäftslage** als gut bzw. befriedigend (siehe Tabelle 12). Bemerkenswert ist, dass im Kammerbezirk Cottbus (Südbrandenburg) der Anteil der Unternehmen, die mit ihrer Geschäftslage mindestens zufrieden sind, im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte gestiegen ist. In den beiden anderen Kammerbezirken blieb die Einschätzung der Geschäftslage annähernd konstant.

Beeinflusst durch die anhaltend solide konjunkturelle Entwicklung, sind auch die Erwartungen bezüglich der zukünftigen Geschäftslage ausgesprochen zuversichtlich. Dies betrifft insbesondere die Handwerker für den gewerblichen Bedarf. Weniger positiv sehen die Betriebe der Gesundheitshandwerke ihre Entwicklungsperspektiven, gefolgt von den personenbezogenen Dienstleistungen. Tendenziell wird die künftige Geschäftslage mit zunehmender Betriebsgröße positiver betrachtet.

Der Anteil der befragten Unternehmen, die ihren **Umsatz** halten bzw. steigern konnten, ist in Süd- und Westbrandenburg etwas höher als noch im Frühjahr 2007. Eine deutliche Mehrheit der Unternehmen in allen drei Kammerbezirken rechnet 2008 mit höheren oder zumindest gleich bleibenden Umsätzen. Umsatzsteigerungen dürften insbesondere bei Handwerksleistungen für den gewerblichen Bedarf möglich sein, da diese von der guten wirtschaftlichen Lage der Industrie profitieren könnten.

Der **Auftragsbestand** zeigt bei den Unternehmen Süd- und Westbrandenburgs eine leichte Verbesserung. In der Handwerkswirtschaft Ostbrandenburgs verzeichnet dagegen ein größerer Anteil an Unternehmen einen gesunkenen Auftragsbestand. Die durchschnittliche Auftragsreichweite liegt für alle Gewerke zwischen fünf und sechs Wochen. Mehrheitlich wird davon ausgegangen, dass sich die Auftragslage weiter verbessert. Nur 15% in Süd- und Westbrandenburg und 18% in Ostbrandenburg erwarten sinkende Auftragsbestände. Eine gute Betriebsauslastung um 80% verzeichnen in Süd- und Westbrandenburg das Handwerk für den gewerblichen Bedarf und das Ausbaugewerbe. Letzteres weist in Ostbrandenburg allerdings eine geringe Auslastung (unter 50%) auf.

Tabelle 12: Konjunkturumfrageergebnisse der Handwerkskammern im Land Brandenburg

Anteil der befragten Unternehmen mit guter bzw. befriedigender Beurteilung in % (Angaben gerundet)									
	Geschäftslage (gut bzw. befriedigend)			Auftragslage (gestiegen bzw. gleich geblieben)			Umsatz (gestiegen bzw. gleich geblieben)		
	Frühjahr 2007	Frühjahr 2008	Erwartungen	Frühjahr 2007	Frühjahr 2008	Erwartungen	Frühjahr 2007	Frühjahr 2008	Erwartungen
Cottbus	66	76	84	61	64	85	48	56	78
Frankfurt (Oder)	67	65	74	64	59	82	48	45	75
Potsdam	70	71	85*	57	61	85*	53	56	79*

* für das 2. Quartal 2008

Quelle: Konjunkturbefragungen der Handwerkskammern.

Trotz der insgesamt positiven Beurteilung der Geschäftslage sind keine nennenswert positiven Effekte auf die Entwicklung der **Beschäftigten** zu verzeichnen. Immerhin hielten 69% der Betriebe in Südbrandenburg, 71% in Westbrandenburg und 88% in Ostbrandenburg ihre Beschäftigtenzahlen zum Vorjahr konstant. Der Anteil der Unternehmen, die Neueinstellungen vorgenommen haben, ist jedoch niedriger als der Anteil der Unternehmen, die Personal entlassen mussten. Der Anteil der Unternehmen, die erwarten, im nächsten Quartal Einstellungen vornehmen zu können, liegen bei allen drei Handwerkskammern im einstelligen Bereich. Rund 80% der befragten Betriebe rechnen mit gleich bleibenden Beschäftigtenzahlen.

Die **Investitionsbereitschaft** hat sich kaum verändert. Als Gründe für die verhaltene Investitionsbereitschaft werden u.a. die unsicheren Gewinn- und Absatzperspektiven sowie die veränderten Abschreibungsmöglichkeiten genannt. Auch wenn anteilig nicht mehr Betriebe als im vergangenen Jahr investieren, so ist doch zumindest in Westbrandenburg die durchschnittlich investierte Summe in einigen Bereichen erheblich gestiegen. Die Betriebe investieren dabei hauptsächlich in Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge. Bauinvestitionen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

3.4 Dienstleistungswirtschaft

Die Dienstleistungswirtschaft ist mit einem Anteil von rund 73% an der nominalen **Bruttowertschöpfung** aller Wirtschaftsbereiche der größte Wirtschaftszweig im Land Brandenburg. Nachdem die Bedeutung der Dienstleistungswirtschaft viele Jahre kontinuierlich zugenommen hat, ist in den letzten Jahren eine Stagnation auf hohem Niveau zu beobachten. 2007 ist der Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung sogar leicht gesunken. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Bruttowertschöpfung im größten Bereich, nämlich den öffentlichen und privaten Dienstleistungen, stetig gesunken ist. Parallel dazu ist der zweitgrößte Bereich, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen in den letzten Jahren langsamer gewachsen als in früheren Jahren. Die Wachstumsrate lag von 2004 bis 2007 bei durchschnittlich +3%. Im Verarbeitenden Gewerbe waren es im gleichen Zeitraum +5,7%.

Insgesamt erreichte die Dienstleistungswirtschaft einen soliden Anstieg der Bruttowertschöpfung im Jahr 2007. Die Wachstumsdynamik war in den einzelnen Bereichen jedoch – wie auch in den Vorjahren – sehr unterschiedlich. Die Bruttowertschöpfung der öffentlichen und privaten Dienstleister schrumpfte leicht, ebenso wie die im Bereich Handel, Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgüter. Der größte Zuwachs konnte mit +4,8% im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung erzielt werden. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen wurden +2,9% mehr Leistungen generiert als im Vorjahr. Statistische Daten zur Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung für das Jahr 2007 werden voraussichtlich erst im September dieses Jahres veröffentlicht.

Die vom ifo-Institut für den **Geschäftsklima-Index Dienstleistungen** befragten Dienstleistungsunternehmen in Deutschland schätzen ihre Geschäftslage nach wie vor als sehr gut ein. Das Dienstleistungsgewerbe ging laut DIHK Konjunkturbericht 2008 zu Beginn des Jahres von einem erfolgreichen Geschäftsverlauf aus. Das Geschäftsklima wird allerdings seit April 2008 deutlich kritischer gesehen. Entsprechend sind auch die Erwartungen weniger optimistisch. Nachdem die Dienstleistungsunternehmen zu Beginn des Jahres 2008 durchaus positive Geschäftserwartungen hatten, brach der Index hierfür im Juni 2008 massiv ein. Dies hängt einerseits mit der Beurteilung der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe und dessen enger wirtschaftlicher Verknüpfung mit dem Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen zusammen. Andererseits wirken sich die Zurückhaltung der privaten Verbraucher und der Kaufkraftentzug durch die Preissteigerungen dämpfend aus.

Tourismus

Das Jahr 2007 war für den Tourismus im Land Brandenburg ein weiteres Rekordjahr. Damit bestätigt sich, dass die positive Entwicklung im Jahr 2006 nicht einem Sondereffekt geschuldet war, sondern das Resultat langjähriger und zielgerichteter Arbeit aller Akteure ist. Die konsequente Ausrichtung auf Qualität und attraktive Themenkomplexe wie z.B. den Rad- und Wassertourismus, den Wellness- und Gesundheitstourismus sowie die Konzentration auf den Tagestourismus und eine stärkere internationale Ausrichtung haben dazu maßgeblich beigetragen.

2007 besuchten rund 3,4 Mio. **Gäste** das Land Brandenburg, was einem Zuwachs von knapp +5% entspricht. In den Beherbergungsstätten und auf den Campingplätzen wurden über 9,9 Mio. **Übernachtungen** registriert. Die Zahl der ausländischen Besucher stieg zwar nicht mehr ganz so stark wie im Vorjahr, entwickelte sich jedoch mit einem Zuwachs von +5,8% bei den Ankünften und +6,1% bei den gebuchten Übernachtungen wiederum überdurchschnittlich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2,2 Tage und ist damit etwas geringer als die inländischer Gäste (2,8 Tage).

Der Auslastungsgrad in den Beherbergungsstätten erreichte mit durchschnittlich 35% den höchsten Wert seit 2002.

Das **Beherbergungsgewerbe** registrierte sowohl im Winter- als auch im Sommerhalbjahr 2007 ein leichtes Plus bei den Gästeankünften und bei den Übernachtungen (siehe Tabelle 13). Gleiches gilt für die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen auf **Campingplätzen**. Der enorme Anstieg im Winterhalbjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr beruhte zu einem Großteil darauf, dass im April 2007 wegen geeigneter Wetterverhältnisse die Campingplätze wesentlich stärker frequentiert waren. Dass es sich hier um einen Sondereffekt handelte, bestätigen auch die neuen Übernachtungszahlen für April 2008, die wieder deutlich niedriger ausfallen. Abgesehen davon, belegen die höheren Übernachtungszahlen sowohl im Winter-, wie auch im Sommerhalbjahr 2007 u.a. auch die gestiegene Qualität und Attraktivität der Campingplätze im Land Brandenburg.

Tabelle 13: Entwicklung der Zahlen der Gäste und Übernachtungen im Land Brandenburg

Gäste und Übernachtungen im Tourismus - Veränderungen gegenüber Vorjahr in % -					
	SHj. 05	WHj. 06	SHj. 06	WHj. 07	SHj. 07
Beherbergungsstätten					
Gästeankünfte	3,6	1,5	1,9	5,6	3,2
Übernachtungen	1,7	1,7	2,0	5,3	2,8
Campingplätze					
Gästeankünfte	- 2,1	0,4	- 9,2	66,8	2,4
Übernachtungen	1,8	0,7	- 6,3	45,6	2,7
<small>WHj (Winterhalbjahr): November des vorhergehenden Jahres bis einschließlich April des jeweiligen Jahres. SHj (Sommerhalbjahr): Mai bis einschließlich Oktober.</small>					
<small>Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.</small>					

Dieser Erfolg spiegelt sich ebenfalls in der im Jahr 2007 von der inspektour GmbH im Auftrag der Tourismus Marketing Agentur Brandenburg (TMB) durchgeführten permanenten Gästebefragung wider. Von den Befragten gaben 30% an, dass der Urlaub in Brandenburg ihre Erwartungen übertroffen habe, fast 70% sahen ihre Erwartungen voll erfüllt. 60% der Befragten wollten Brandenburg als Urlaubsdestination ganz sicher weiterempfehlen, 30% der Befragten antworteten mit „Ja, wahrscheinlich“. Brandenburg liegt damit überdurchschnittlich gut im bundesweiten Vergleich. Kriterien wie Gastfreundlichkeit, Gastronomie-Angebot, Freizeitmöglichkeiten und Preis-Leistungs-Verhältnis konnten nach dieser Befragung weiter verbessert werden. Dieses Ergebnis zeigt, dass Brandenburg auf die richtigen Themen setzt und die Tourismuskonzeption 2006–2010 erste Früchte trägt.

Die erfolgreiche Entwicklung setzte sich auch zu Beginn des Jahres 2008 fort. In den Monaten Januar bis Mai kamen insgesamt rund 1,3 Mio. Besucher nach Brandenburg. Die Gäste buchten 3,4 Mio. Übernachtungen. Das entspricht gegenüber dem Vorjahreszeitraum einer Steigerung um +5,2% bei den Besuchern und um +4,5% bei den Übernachtungen (Zahlen ohne Campingplätze). Die brandenburgische Tourismusbranche bleibt damit auf Wachstumskurs.

Bezüglich der **Umsatzentwicklung** im Gastgewerbe ist unklar, inwiefern die Sprünge in den Messzahlen und Veränderungsdaten der Einbeziehung einer Ergänzungsstichprobe geschuldet sind. Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg weist für das Beherbergungsgewerbe 2007 um 10,4 Prozentpunkte höhere reale Umsätze im Vergleich zum Niveau des Jahres 2003 aus. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum wäre dies ein Umsatzanstieg um +8,1%. In der Gastronomie ist vorbehaltlich der Unwägbarkeiten wegen der geänderten Datenbasis erkennbar, dass sich der negative Trend der Umsatzentwicklung wohl auch

2007 fortsetzte. Die Konsolidierung des Jahres 2006 hat sich somit nicht fortgesetzt. Die Indexzahl (2003=100) wird für 2007 mit 83,9 ausgewiesen.

Auch zu Beginn des Jahres 2008 zeichnen sich weitere Umsatzverluste in der Gastronomie ab. Im ersten Quartal 2008 verringerten sich die Umsätze in der speisengeprägten Gastronomie um -7,7%. Das Beherbergungsgewerbe erzielte im Vergleich zum Frühjahr 2007 ebenfalls Umsatzeinbußen (-3,4%). Dies entspricht dem derzeitigen bundesweiten Trend.

4. Außenhandel

Von Jahr zu Jahr steigt die Warenausfuhr der Unternehmen im Land Brandenburg. In den letzten vier Jahren hat sich das Exportvolumen ungefähr verdoppelt. Mit einem **Exportvolumen** von ca. 10,4 Mrd. € wurde **2007** erneut ein Rekordwert erreicht. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug +18,5%. Diese dynamische Entwicklung hängt einerseits mit der hohen Prosperität der Weltwirtschaft zusammen, ist jedoch andererseits auch Ausdruck der steigenden Wettbewerbsfähigkeit exportorientierter Unternehmen und der zunehmenden Einbindung der Unternehmen in die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung.

Die wesentlichen **Exportpartner** sind, bezogen auf ihren Anteil am gesamten Ausfuhrvolumen, die europäischen Länder. Wichtigste Bestimmungsländer sind Polen, die Niederlande, Frankreich und das Vereinigte Königreich. Nach Frankreich wurden 2007 rund +157% mehr Güter und Dienstleistungen aus Brandenburg exportiert als im Vorjahr. Maßgeblichen Anteil daran hat der Export von Antrieben für die Luftfahrtindustrie, aber auch der Export von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen. Der Anteil der Ausfuhren in die USA an den gesamten Exporten verringerte sich leicht bei einer zwar geringen, aber noch immer positiven Wachstumsrate von +2,6%. Dagegen konnten stattliche Zuwächse bei den Exporten nach Asien erzielt werden (rund +30%).

Nahezu alle Exporte (knapp 90%) sind **Produkte der gewerblichen Wirtschaft**. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Güter handelte es sich um Fertigwaren (76%) und hier insbesondere um Enderzeugnisse. Bei den Endprodukten sind Luftfahrzeuge (Anteil von 13% an den Ausfuhren insgesamt), pharmazeutische Erzeugnisse und LKW / Spezialfahrzeuge von größter Bedeutung. Die Ausfuhr von Luftfahrzeugteilen und von LKW / Spezialfahrzeugen wuchs auch 2007 mit überdurchschnittlichen Steigerungsraten, ebenso wie der Export elektronischer Erzeugnisse. In allen anderen Warengruppen erhöhten sich die Ausfuhren nur moderat bzw. gingen zurück.

Neben dem Anstieg bei den Enderzeugnissen (+23,8%) wurden auch +7% mehr Vorerzeugnisse als noch 2006 exportiert. Insbesondere Vorerzeugnisse der chemischen Industrie und Eisenprodukte (Stahlbleche, -stäbe und -draht) wurden im Ausland stärker nachgefragt. Der Export von Fertigwaren konnte 2007 insgesamt um +18,4% gesteigert werden.

Die Ausfuhr von Halbwaren stagnierte, nicht zuletzt da der Absatz von Mineralölerzeugnissen ins Ausland um knapp 18% zurückging.

Insgesamt ist das Niveau der Exportleistungen im Land Brandenburg jedoch nach wie vor unterdurchschnittlich. Trotz wachsender Auslandsgeschäfte ist die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten) mit 26% die niedrigste aller Bundesländer. Die durchschnittliche Exportquote der neuen Bundesländer (ohne Berlin) betrug 2007 32,8%, die der alten Bundesländer 46,4%. Eine signifikante Annäherung ist trotz der beeindruckenden Zuwachsraten nicht zu beobachten.

Der Anteil der im Rahmen des Konjunkturreportes 2008 der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg befragten Unternehmen im Land Brandenburg, die keine Exporte tätigen, erhöhte sich leicht um einen Prozentpunkt im Vergleich zur Vorjahresbefragung und liegt jetzt bei 35%. Laut dieser

Umfrage gehen immerhin 30% der brandenburgischen Unternehmen für 2008 von steigenden Exporten aus. Zum Vergleich: in Berlin beträgt der Anteil 63%.

Im **ersten Quartal 2008** wurde nach einer Verlangsamung der Exportdynamik im Vorquartal wieder ein solider Zuwachs erreicht (siehe Tabelle 14). Die Pharmaindustrie war sowohl in absoluten Zahlen als auch bezüglich der Zuwachsrate Spitzenreiter bei den Exporten. Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft wurden außerdem Halbwaren und hier speziell Mineralölerzeugnisse stärker nachgefragt. Deutlich mehr Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum tätigte auch die Ernährungswirtschaft.

Die **Importe** nach Brandenburg waren auch 2007 höher als die Exporte. Das Importwachstum war jedoch mit +6,1% wesentlich schwächer als jenes der Ausfuhren. Der Anteil der Russischen Föderation als bedeutendster Importeur reduzierte sich von 45% aller Importe auf knapp 38%, da die Importe, insbesondere aufgrund der geringeren Erdöl- und Erdgaslieferungen um -13,4% sanken. Im Gegensatz dazu wuchsen die Einfuhren aus weiteren wichtigen Handelspartnerländern, wie Polen, Großbritannien und Frankreich. Die eingeführte Warenmenge aus den USA erhöhte sich 2007 eher moderat, während die Importe aus Asien und hier speziell aus Japan massiv gestiegen sind (+219%). In den letzten vier Quartalen nahmen die Importzuwächse etwas zu. Am aktuellen Rand wurde ein Importanstieg von +9,1% im Vergleich zum Vorjahresquartal erzielt.

Betrachtet man die Importe nach Warengruppen, so ist die Einfuhr von Rohstoffen 2007 nach dem kräftigen Anstieg im Jahr 2006 gesunken, während der Import von Halbwaren und Fertigerzeugnissen weiter gestiegen ist. In den letzten beiden Quartalen wurden jedoch weniger Fertigerzeugnisse aus dem Ausland importiert, nur die Nachfrage nach ausländischen Halbwaren stieg ungebremst. Nachdem wegen der hohen Preise bei Erdöl und Erdgas die Importe zu Beginn des Jahres 2007 zurückgingen, dürften die Lagerbestände nun soweit dezimiert sein, dass Ersatzbeschaffungen erforderlich sind. Daher zog die Einfuhr von Erdöl und Erdgas in den letzten beiden Quartalen auch wieder spürbar an.

Tabelle 14: Entwicklung der Exporte, Land Brandenburg

Warenausfuhr - Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in % -					
	I/2007	II/2007	III/2007	IV/2007	I/2008
Insgesamt	45,5	18,7	13,9	3,4	7,5
	nach Ländergruppen				
Europa	45,5	13,5	13,1	7,6	5,0
EU-Länder	46,7	12,9	12,6	9,0	4,2
Neue Mitgliedsstaaten	29,6	16,5	17,0	4,5	15,5
Frankreich	220,2	122,1	146,4	152,0	2,7
Polen	20,2	13,3	17,3	6,9	19,5
Tschechische Republik	89,8	23,3	12,3	8,6	3,8
Slowakei	72,4	90,3	94,1	47,0	4,1
Ungarn	-11,6	-13,8	-1,7	-31,4	-4,8
GUS	75,2	32,9	14,1	-3,6	16,4
Afrika	67,1	92,1	-6,6	7,9	84,8
Amerika	39,8	36,5	22,3	-24,7	11,5
USA	20,0	28,7	12,5	-31,9	7,5
Asien	62,8	54,6	16,6	2,8	14,8
Australien, Ozeanien	12,7	184,6	1,1	54,9	74,2
	nach Warengruppen				
Ernährungswirtschaft	-7,1	5,4	16,6	-16,7	25,2
Gewerbliche Wirtschaft	43,4	14,6	9,6	0,5	6,9
Rohstoffe	-0,8	6,0	-5,4	29,1	-6,0
Halbwaren	3,3	-12,6	6,2	4,1	15,9
Fertigwaren	53,2	20,7	10,4	-0,4	5,6
darunter:					
Vorerzeugnisse	19,6	22,9	0,2	-3,7	2,5
Enderzeugnisse	76,9	19,6	16,5	1,2	7,1

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnung.

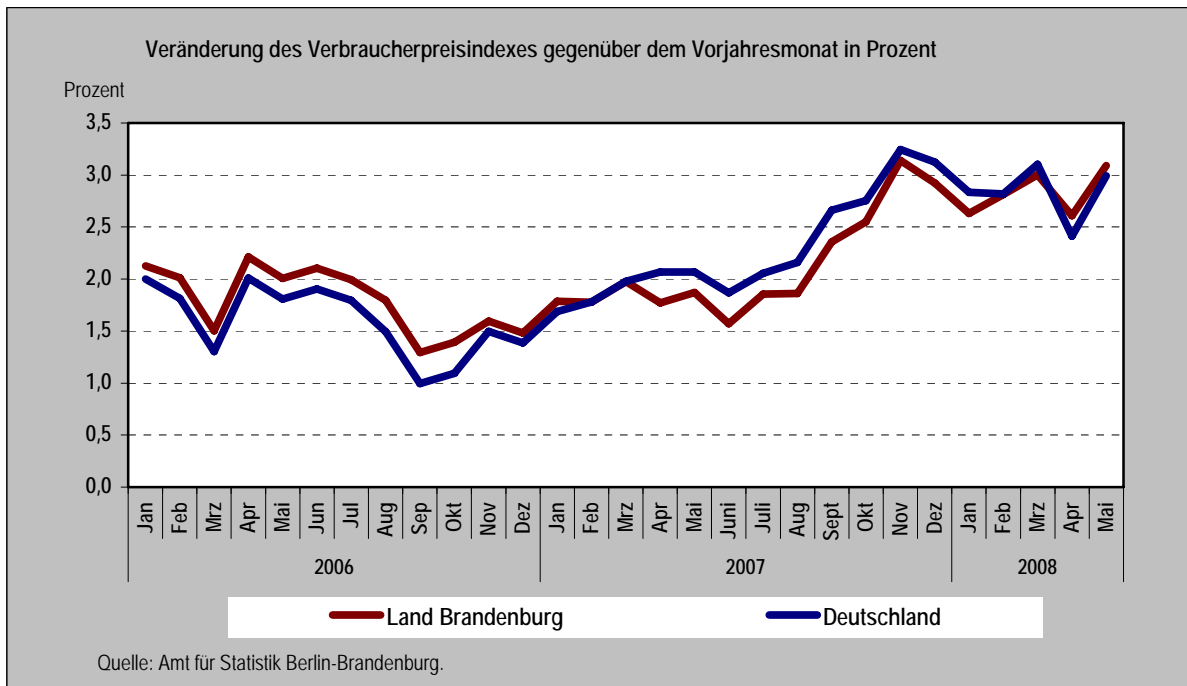
5. Preisentwicklung

Verbraucherpreise

Der Verbraucherpreisindex in Brandenburg folgt - wie Abbildung 11 zeigt - im Wesentlichen der gesamtdeutschen Entwicklung. Im Jahresdurchschnitt stieg der Verbraucherpreisindex in Deutschland 2007 um +2,3%. Das war der höchste Anstieg zum Vorjahr seit 1994. Interessant ist, dass diese Erhöhung nicht durch die Abteilung 4 „Wohnungsmiete, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ dominiert wurde. Überdurchschnittliche Preissteigerungen traten in den Abteilungen Bildungswesen, Verkehr, Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie alkoholische Getränke und Tabakerzeugnisse auf. Preisrückgänge waren nur im Bereich der Nachrichtenübermittlung zu verzeichnen.

Unterjährig betrachtet, bewegte sich der Anstieg der Teuerungsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu Beginn des Jahres 2007 um die +2%. Ab September 2007 beschleunigte sich der Preisauftrieb. Der Verbraucherpreisindex stieg nunmehr deutschlandweit um etwa +3%.

Abbildung 11: Preisentwicklung in Land Brandenburg



In den letzten Monaten ist im Land Brandenburg insbesondere der Preis für Heizöl, Kraftstoffe und Nahrungsmittel gestiegen. Bei letzterem sind Preiserhöhungen von +8% bis +10% im Vorjahresvergleich festzustellen. Derartige Preisanstiege waren in den letzten sieben Jahren nicht mehr zu beobachten. Die Entwicklung entspricht dabei dem Trend in Deutschland und der EU.

Insgesamt lag die Teuerungsrate im Juni 2008 bei +3,4% und damit auf dem höchsten Stand seit 1994.

Baupreise

Der Preisanstieg für Neubauten und Instandhaltung an Bauwerken hat sich im Jahr 2007 im Land Brandenburg nochmals beschleunigt. Der Baupreisindex für Bauleistungen am Bauwerk im Zusammenhang mit Neubauten von Wohngebäuden lag im Durchschnitt des Jahres 2007 um 22 Prozentpunkte über dem Niveau des Jahres 2000. Der Baupreisindex für Neubauten von Bürogebäuden überschritt das Preisniveau sogar um 27 Prozentpunkte, der für Betriebsgebäude um 25 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Baupreise um +11% bis +12% gestiegen. Die Baupreisindizes sind damit auf dem höchsten Stand seit 1991. Auch im Straßenbau zogen die Baupreise deutlich an, allerdings nicht so stark wie bei den anderen Bauarten. Moderat verlief die Preisentwicklung bei Instandhaltungsarbeiten und hier insbesondere Schönheitsreparaturen in Wohngebäuden.

In den ersten Monaten des Jahres 2008 setzte sich der Preisauftrieb fort, allerdings stark abgeschwächt. Von Februar bis Mai 2008 erhöhten sich die Baupreise um +0,6% bis +1,7%. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete diese Preisentwicklung allerdings noch immer einen Anstieg von +6% bis +7,0% im Bereich Wohn- und Nichtwohngebäude sowie von +3% bis +5,1% im Straßen-, Kanal- und Brückenbau. Zu Beginn des Jahres 2007 war noch die Erhöhung der Mehrwertsteuer eine Ursache für den Preisanstieg, bis Mai 2008 stellen die gestiegenen Material- und Energiepreise die Hauptpreistreiber dar.

Weitere Preisindizes

Die folgenden Preisindizes werden vom Statistischen Bundesamt unterjährig nur für Deutschland insgesamt erhoben.

Erzeugerpreise

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** misst die Entwicklung der Preise für die vom Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie von der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland hergestellten und abgesetzten Erzeugnisse. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich gewerbliche Produkte 2007 um +2,0%. Die Teuerungsrate blieb damit insbesondere dank des mäßigen Anstieges bis Mitte des Jahres deutlich unter dem massiven Anstieg im Jahr 2006 von +5,5%.

Wesentlichen Anteil an der Verteuerung gewerblicher Produkte hatten die Preiserhöhungen bei den Vorleistungsgütern (+4,1%) und hier speziell bei den Futtermitteln für Nutztiere, Walzstahl sowie bei den Metallen und Halbzeugen. Preissteigerungen gab es jedoch auch bei den Verbrauchsgütern (+2,5%), zu denen die Nahrungsmittel, wie Milch und Fleisch gehören.

Die Preise für Energie, die 2006 noch die Hauptursache für die Inflation darstellten, veränderten sich dagegen im Vergleich zum Vorjahr kaum (+0,2%). Differenziert betrachtet zogen die Preise für Mineralölzeugnisse (+2,4%) und elektrischen Strom (+1,6%) stärker an. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätten 2007 für gewerbliche Produkte +2,7% mehr gezahlt werden müssen.

Gegen Ende des Jahres 2007 setzte eine Beschleunigung des Preisauftriebes für Energieprodukte ein, der sich in den ersten Monaten des Jahres 2008 verstärkte. Aber auch für eine Reihe von Vorleistungen, insbesondere im Bereich der Metalle (Walzstahl, Nichteisenmetalle etc.) stiegen die Preise, u.a. bedingt durch die wachsende Nachfrage, beträchtlich.

Seit Oktober 2007 werden detailliert **Erzeugerpreise für ausgewählte Unternehmensdienstleistungen** ausgewiesen. Diese zeigen an, wie sich in verschiedenen Dienstleistungsbranchen die Preise für den Output (ohne Umsatzsteuer) verändern.

2007 sind die Erzeugerpreise für Dienstleistungen im Straßen- und Schienengüterverkehr mit +2,2% bzw. +3,6% stärker angestiegen als in den anderen Unternehmensdienstleistungsbereichen. Die Preise für Wirtschaftsprüfung, Unternehmens-, Rechts- und Steuerberatung, Markt- und Meinungsforschung sowie Frachtumschlag erhöhten sich um +1,4% bis +2% gegenüber dem Vorjahr.

In den einzelnen Dienstleistungsbereichen entwickelten sich die Erzeugerpreisindizes im ersten Quartal 2008 je nach Energieintensität der zu erbringenden Dienstleistungen sehr unterschiedlich. Die Steigerungsraten im ersten Quartal 2008 lagen zwischen +8,7% für See- und Küstenschifffahrt bzw. +4,6% für Frachtumschlag und +1,2% für Unternehmensberatungen bzw. +0,9% für Gebäudereinigung. Der erstmals für das erste Quartal 2008 veröffentlichte Preisindex für Luftfrachttransporte stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal mit +18,8% besonders stark an.

Außenhandelspreise

Die Entwicklung bei den **Einfuhrpreisen** hat sich 2007 etwas beruhigt. Nach einem Anstieg der Importpreise im Jahr 2006 um +5,2% verteuerten sich Importe im Jahresdurchschnitt 2007 um nur noch +1,2%. Der Preisanstieg resultierte einerseits aus der Vertéuerung von Nahrungs- und Futtermitteln. Hier schlägt die steigende Nachfrage, u.a. für die energetische Nutzung von Biomasse zu Buche. Gravierend waren auch die Preiserhöhungen für Milch und Milcherzeugnisse. Andererseits treibt der Energiesektor den Einfuhrpreisindex nach oben. Dieser hätte ohne den Preiseinfluss von Erdöl und Mineralölerzeugnisse im Jahresdurchschnitt 2007 nur um +0,9% über dem Stand des Vorjahres gelegen. Während der Preis für importiertes Erdgas sank (-7,0%), musste für Rohöl (+4,2%), Mineralölerzeugnisse (+3,3%) und Steinkohle (+7,9%) mehr bezahlt werden als im Vorjahr.

Die deutschen Exporte auf den Auslandsmärkten verteuerten sich gegenüber 2006 um +1,8%. Anders als im Jahr davor sind die **Exportpreise** damit schneller gestiegen als die Importpreise. Die Aufwertung des Euros erzeugt einen zusätzlichen Kostendruck auf die Exporteure. Im Nicht-Euroraum erhöhten sich die Preise daher auch stärker als im Euro-Raum.

Auch bei den Außenhandelspreisen gilt, dass sich der Preisauftrieb in den ersten Monaten des Jahres 2008 beschleunigte. Die Teuerungsraten lagen im Vergleich zu den Vorjahresmonaten für Exporte spürbar unter denen für Importe.

Großhandelspreise

Der Index der Großhandelsverkaufspreise bewegt sich nach wie vor auf hohem Niveau. Das Statistische Bundesamt berechnete für 2007 eine Preissteigerungsrate von +3,5%. Der Anstieg resultierte vor allem aus den massiven Preissteigerungen im Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln (+40%) sowie anderen Nahrungsmitteln, wie Milch, Eier, Speiseöl und Nahrungsfetten (+11,4%). Nachdem die Preise für Erze, Eisen, Stahl, Nicht-Eisen-Metalle und Halbzeuge zu Beginn des Jahres 2007 ebenfalls stark gestiegen waren, gingen die Preise in der zweiten Hälfte des Jahres kontinuierlich zurück, so dass im Jahresdurchschnitt ein Preisanstieg von +7,6% festzustellen war. Die Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen nahmen, nachdem sie 2006 noch beträchtlich zur Preissteigerung beigetragen hatten, im Jahresdurchschnitt 2007 nur um +1,0% zu.

Für das erste Halbjahr 2008 ist bereits eine weitere Beschleunigung der Inflation zu beobachten. Im Mai 2008 erhöhte sich der Index im Vorjahresvergleich um +8,1%. Dies war der höchste Anstieg aller Preisindizes.

6. Gründungsgeschehen und Selbständigenquote

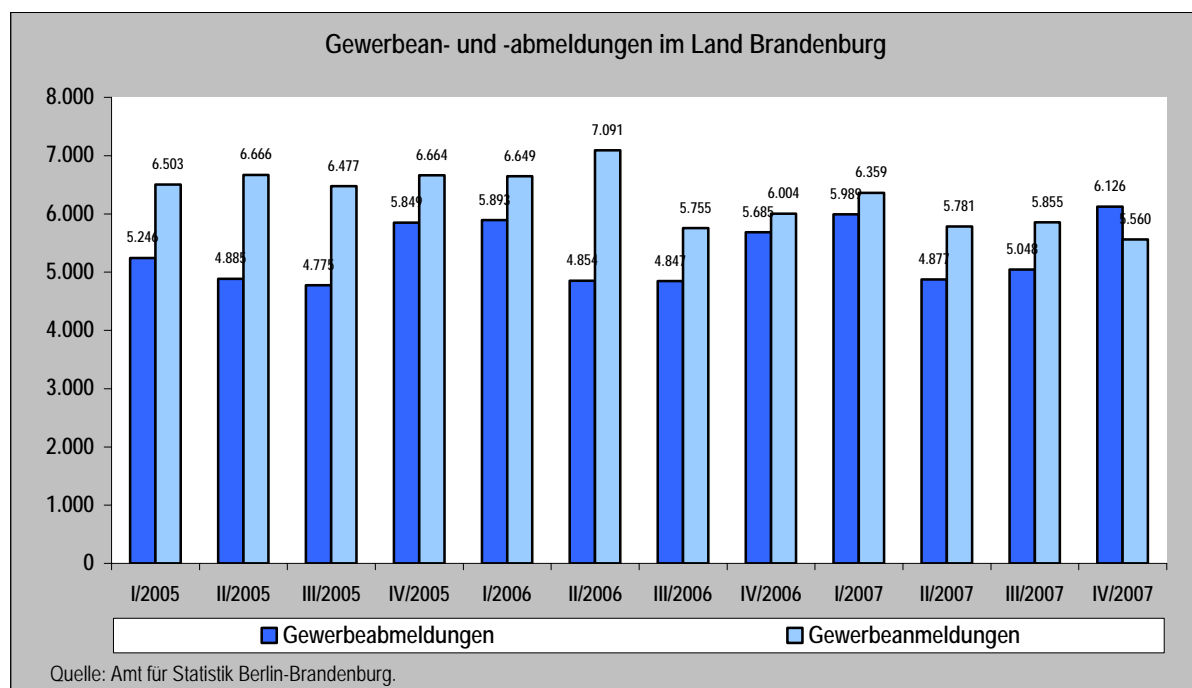
Im Land Brandenburg hat Selbstständigkeit einen hohen Stellenwert. Aufgrund der positiven Arbeitsmarktentwicklung haben sich im Jahr 2007 jedoch weniger Personen für eine selbständige Tätigkeit als Alternative zu einem Beschäftigungsverhältnis entschieden. Neben den erhöhten Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt hat zu dieser Entwicklung auch die seit längerem bereits wirkende Rückführung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen beigetragen.

Trotz einer leicht zurückgegangenen **Selbstständigenquote** von 12,1% erreichte Brandenburg im Jahr 2007 erneut den höchsten Wert unter den neuen Ländern und lag damit auch über dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Insgesamt folgt Brandenburg dem Bundestrend, da in keinem Bundesland ein Zuwachs bei der Selbstständigenquote verzeichnet werden konnte.

Es fanden im Land Brandenburg insgesamt 23.555 **Gewerbeanmeldungen** statt. Darunter waren 19.356 Neuerrichtungen, die überwiegend auf Neugründungen (81%) sowie auf Zuzügen (11%) und Übernahmen (7%) basierten. Bei den Übernahmen dominierte die Kategorie „Erbfolge/Kauf/Pacht“ mit knapp 67% aller gemeldeten Fälle.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen verringerte sich im Jahr 2007 um -7,6% gegenüber dem Vorjahr. Weniger Gewerbeanmeldungen fanden insbesondere im zweiten und vierten Quartal 2007 statt (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Entwicklung der Gewerbeanzeigen im Land Brandenburg



Unter den Neugründungen befanden sich 5.712 Betriebsgründungen, wobei in 62% der Fälle eine Hauptniederlassung gegründet wurde. Das waren rund 4% weniger Betriebsgründungen als 2006. Die meisten Betriebsgründungen fanden wie auch in den Vorjahren im Baugewerbe, im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern sowie im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung von beweglichen Sachen etc. statt. 20 Neugründungen wurden explizit im Bereich FuE durchgeführt.

Auch aus den Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn ergibt sich für das Land Brandenburg im Jahr 2007 ein erneuter Rückgang bei den **Existenzgründungen**.¹² Aber nicht nur in Brandenburg, sondern in der gesamten Bundesrepublik fanden weniger Existenzgründungen statt. Dafür sind lt. IfM vor allem drei Gründe ausschlaggebend. Erstens kann nach den Veränderungen bei der Gründungsförderung aus der Arbeitslosigkeit konstatiert werden, dass der 2006 aus der Zusammenlegung des Existenzgründungszuschusses mit dem Überbrückungsgeld hervorgegangene Gründungszuschuss nicht im gleichen Umfang in Anspruch genommen wird. Zweitens ist die Zahl der Arbeitslosen und damit die Zahl potentieller Gründer durch die günstigere konjunkturelle Entwicklung zurückgegangen. Hinzu kommt, dass wegen der besseren Arbeitsmarktchancen ein größerer Anteil der Arbeitslosen eine abhängige Beschäftigung angenommen hat, anstelle eine selbstständige Tätigkeit aufzunehmen. Die dritte Ursache ist nach Auffassung des IfM die gestiegene Sicherheit und Attraktivität der Arbeitsplätze, was eine Abschwächung der Gründungsneigung aus einem festen Beschäftigungsverhältnis heraus bewirkt.

2007 wurden im Land Brandenburg mit 22.040 Fällen +3,5% mehr **Gewerbeabmeldungen** als im Jahr 2006 registriert. Die Zahl der vollständigen Aufgaben erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um +5,5%. Die verbleibenden Gewerbeabmeldungen resultierten aus Fortzügen und Übergaben. Letztere fanden wesentlich seltener statt als 2006 (-17,5%). Unter den 17.764 vollständigen Aufgaben befanden sich nur 4.915 Betriebsaufgaben. Der Rest waren sonstige Stilllegungen, sprich Aufgaben eines Kleinstgewerbes (keine Beschäftigten bzw. Gewerbe im Nebenerwerb). Diese Entwicklung korrespondiert offensichtlich ebenfalls mit der Verbesserung der Arbeitsmarktchancen.

In fast allen Hauptgruppen war die Zahl der Betriebsneugründungen leicht höher als die Zahl der vollständigen Betriebsaufgaben. Besonders hoch ist der positive Saldo im Baugewerbe (559) und im Bereich Energieversorgung (90). Einen Überhang der Betriebsaufgaben verzeichnete insbesondere der Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen). Insgesamt waren es rund 800 mehr Betriebsneugründungen als Betriebsaufgaben. Der Saldo war jedoch im letzten Quartal 2007 negativ.

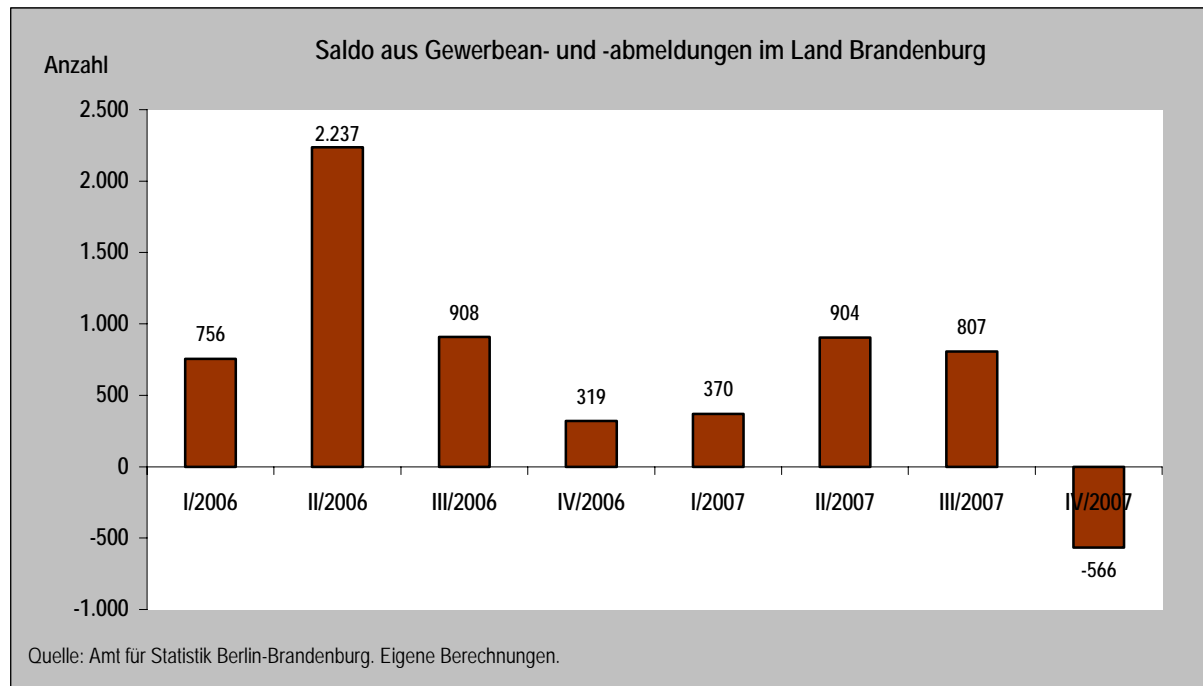
Daten für das erste Quartal 2008 liegen nur nach der neuen WZ 2008 vor, so dass detailliert für die einzelnen Wirtschaftsbereiche keine Fortsetzung der Verlaufsbetrachtung möglich ist, sofern nicht eine Rückrechnung der Daten aus den Quartalen vor dem 01.01.2008 erfolgt.

Der **Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen** insgesamt war - nach einem Überhang der Gewerbeabmeldungen Ende 2007 - in summa in den ersten vier Monaten des Jahres 2008 wieder positiv.

Die Zahl der beantragten **Insolvenzverfahren** ist im Land Brandenburg im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr um +12,6% gestiegen. Von den insgesamt 6.776 Insolvenzverfahren betrafen 5.975 übrige Schuldner und 801 Unternehmen. Damit wurden nur etwa 12% aller **Insolvenzverfahren von Unternehmen** beantragt. Rund 44% der Unternehmen, die Insolvenz anmelden mussten, befanden sich in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und 59% bestanden weniger als 8 Jahre. Der größte Anteil der insolventen Unternehmen gehörte zum Baugewerbe bzw. zu den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und wirtschaftliche Dienstleistungen sowie Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. Nach dem massiven Rückgang der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2006 sank deren Zahl 2007 dank der guten Wirtschaftsentwicklung nochmals um -14,8%. Im ersten Quartal 2008 bewegte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter auf niedrigem Niveau, allerdings ist von Januar bis März 2008 ein leichter Anstieg zu beobachten.

¹² Die Gründungs- und Liquidationszahlen des IfM Bonn werden auf der Grundlage der Gewerbeanzeigenstatistik berechnet.

Abbildung 13: Entwicklung des Saldos der Gewerbeanzeigen



7. Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg stieg die **Zahl der Erwerbstätigen** (Arbeitsortprinzip) im Land Brandenburg **im Jahr 2007** gegenüber dem Vorjahr um +21.700 auf jahresdurchschnittlich 1,034 Mio. Personen an. Mit einer Steigerungsrate von +2,1% nahm Brandenburg knapp hinter Berlin und gleichauf mit Hamburg einen Spitzenplatz unter den Bundesländern ein und lag sowohl über dem gesamtdeutschen Durchschnittswert (+1,7%) als auch über dem entsprechenden Wert für die neuen Bundesländer (+1,6%).

Die Zunahme der Erwerbstätigenzahlen war vor allem auf die um +2,2% auf 909.500 gestiegene Zahl der Arbeitnehmer zurück zu führen (siehe Abbildung 14). Nach einer längeren Periode mit negativen bzw. nur leicht ansteigenden Werten in diesem Segment sind die Zuwächse besonders positiv zu werten. Bei den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen gab es einen Zuwachs von +1,5% auf 124.900.

Besonders hohe Zuwächse wurden im ersten Halbjahr 2007 realisiert, während der Anstieg im zweiten Halbjahr 2007 deutlich niedriger ausfiel. Die Abschwächung der dynamischen Entwicklung bei der Zahl der Erwerbstätigen ist jedoch in allen neuen Bundesländern zu beobachten. Im ersten Quartal 2007 lag der Anstieg der Erwerbstätigkeit in den neuen Bundesländern noch um 0,6 Prozentpunkte über dem der alten Bundesländer, im letzten Quartal 2007 verhielt es sich genau umgekehrt.

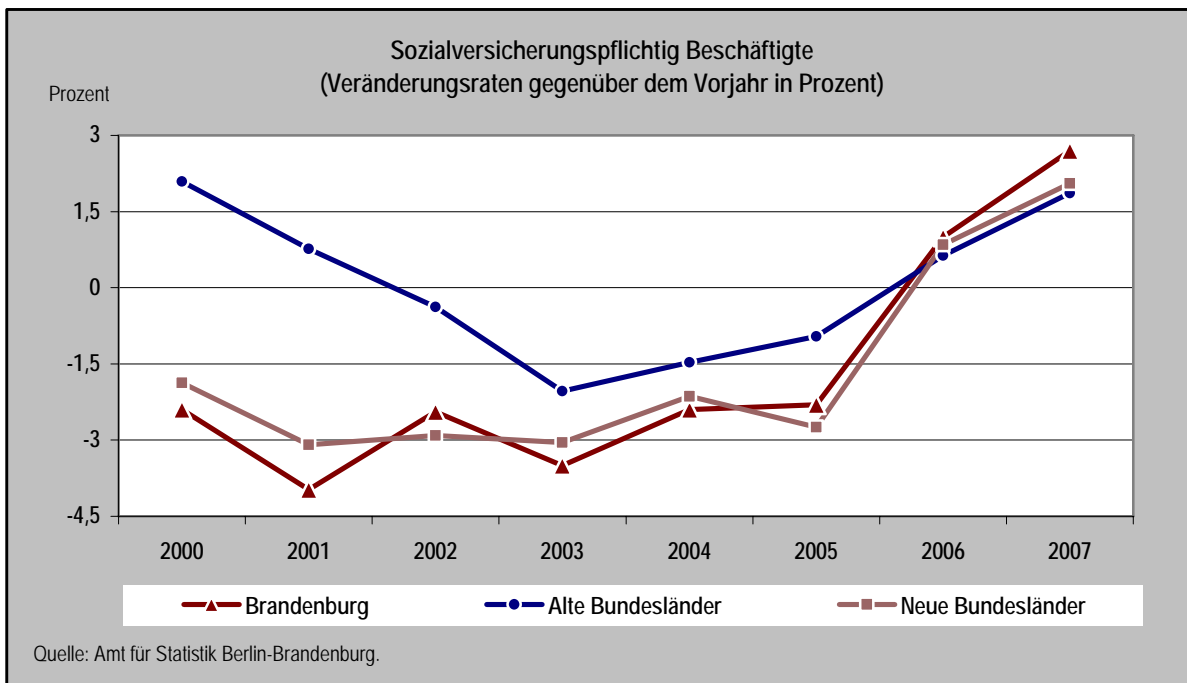
Gleichwohl setzte sich der Beschäftigungsaufbau auch im **ersten Quartal des Jahres 2008** fort. So stieg die Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahresquartal um +0,8% bzw. absolut um 8.100 auf rd. 1,022 Mio. Personen. Der Zuwachs hat sich allerdings am aktuellen Rand weiter verlangsamt. Befand sich Brandenburg im ersten Quartal 2007 mit einem Zuwachs von +3,1% im Vergleich zum Vorjahresquartal noch in der Spitzengruppe, nimmt das Land nunmehr den letzten Platz im Länderranking ein.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet ging die Zahl der Erwerbstätigen im ersten Vierteljahr 2008 in der Landwirtschaft um -1,9% zurück, während sie im Produzierenden Gewerbe um +0,8% und im Dienstleistungsbereich um +0,9% zunahm. Maßgeblich für die vergleichsweise schwache Expansion im Produzierenden Gewerbe war die Bauwirtschaft mit einem Rückgang von -2,1%. Dagegen ging vom Verarbeitenden Gewerbe trotz starker Abschwächung des Beschäftigungsanstiegs immer noch ein überdurchschnittlich positiver Einfluss aus. Die Zahl der Erwerbstätigen lag hier um +3,3% über dem Niveau des Vorjahresquartals. Die aktuellen Zuwächse sind umso bemerkenswerter, als der Vergleichswert für die Bundesrepublik Deutschland lediglich +2,1% beträgt.

Im Dienstleistungssektor stieg die Zahl der Erwerbstätigen zwar um +0,9%, lag damit aber weit unter der Steigerungsrate des Vorjahresquartals (+1,9%). Dies ist auf eine schwächere Entwicklung insbesondere des Bereichs Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (+2,8% im ersten Quartal 2008 gegenüber +6,5 % im ersten Quartal 2007) zurückzuführen. Auch in Handel, Gastgewerbe und Verkehr nahm die Beschäftigung nur noch mäßig zu (+0,9%). Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern kann man bei einem Wert von +0,1% von einer Stabilisierung sprechen.

Die Anzahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** im Land Brandenburg betrug nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im **April 2008** 728.400. Sie lag damit um +1,3% bzw. um rd. 9.100 über dem Vorjahreswert. Im Vorjahresvergleich der Bundesländer lag Brandenburg mit dieser Zuwachsrate allerdings auf dem vorletzten Platz der Länderskala. Die Vergleichswerte für den April 2008 betragen für Deutschland +2,3% und für Ostdeutschland +1,7%.

Abbildung 14: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung



Arbeitsmarkt

Im Jahr 2007 betrug die jahresdurchschnittliche **Anzahl der Arbeitslosen** im Land Brandenburg 199.651 und die entsprechende Quote (auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen) 14,9%. Mit dieser Quote lag Brandenburg spürbar über dem Vergleichswert für Deutschland insgesamt (9,0%) bzw. knapp unter dem Vergleichswert für die neuen Bundesländer (15,1%) (siehe Abbildung 5). Gegenüber dem Jahr 2006 ist die Zahl der Arbeitslosen um rd. 26.000 zurückgegangen.

Im Juni 2008 waren im Land Brandenburg nach Angaben der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg insgesamt 169.229 Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahresmonat betrug der Rückgang 26.436 Personen. Die **Arbeitslosenquote** (auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen) sank im gleichen Zeitraum von 14,5% auf 12,6%. Sie lag damit zwar noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt (7,5%), aber unter dem Vergleichswert für Ostdeutschland (12,7%).

Die Jugendarbeitslosigkeit (Personen unter 25 Jahren) erreichte im Juni 2008 einen Stand von 17.294 Personen und verringerte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert überdurchschnittlich um -20,1%. Bei den älteren Arbeitnehmern (55 Jahre und älter) waren im Juni 25.072 arbeitslos gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahresmonat einem Rückgang von 1.200 Personen bzw. um -4,6 % bedeutete.

Der Stellenzugang bei den Arbeitsagenturen, den Arbeitsgemeinschaften und den optierenden Kommunen betrug im Juni 2008 insgesamt 8.162 und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 368 Stellen. Die Zahl der **gemeldeten offenen Stellen** belief sich auf insgesamt 13.436. Dies waren 850 Stellen weniger als im Juni 2007. Auf 100 Arbeitslose entfielen im Land Brandenburg somit 10 gemeldete offene Stellen. Diese Relation lag nur leicht unter der für Ostdeutschland (100:12) aber deutlich unter dem Vergleichswert für die alten Bundesländer (100:26). Der Anteil der geförderten Stellen (z.B. ABM, Arbeitsgelegenheiten) an allen gemeldeten Stellen fällt im Land Brandenburg mit rd. 42% (Juni 2008) weit höher aus als im Bundesdurchschnitt (rd. 30%), liegt aber unter dem Durchschnittswert für Ostdeutschland insgesamt (rd. 48%).

Schwerpunkte der aktiven Arbeitsmarktpolitik waren im Juni 2008 so genannte beschäftigungsbegleitende Leistungen (z.B. Eingliederungs- und Einstellungszuschüsse, Existenzgründungszuschuss) mit rd. 18.300 Leistungsempfängern, Beschäftigung schaffende Maßnahmen (vor allem Ein-Euro-Jobs und ABM) mit rd. 16.200 Maßnahmeteilnehmern sowie Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. berufliche Weiterbildung) mit rd. 8.600 Teilnehmern. Als Gesamtbestandszahl nennt die Bundesagentur für Arbeit rd. 50.700. Dies waren rd. 2.100 Fälle weniger als im Vorjahresmonat. Förderinformationen der zugelassenen kommunalen Träger im Rechtskreis SGB II (also der sog. Optionskommunen) sind in den vorgeannten Daten nicht enthalten, so dass die tatsächlichen Fallzahlen höher liegen.

Statistischer Anhang

Tabelle 1: Strukturdaten zur Wirtschaftslage, Land Brandenburg

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
						seit Januar
Bruttoinlandsprodukt in Mrd. EUR						
in jeweiligen Preisen	46,9	48,3	49,0	50,2	52,6	-
Index 2000=100 (preisbereinigt, verkettet)	100,0	101,1	102,0	103,4	105,5	-
Bruttowertschöpfung (nominal) in Mill. EUR						
Insgesamt	42.270	43.640	44.236	45.279	47.105	-
Produzierendes Gewerbe	10.225	10.610	10.760	11.143	12.025	-
Verarbeitendes Gewerbe	5.620	6.086	6.409	6.562	7.280	-
Baugewerbe	2.776	2.600	2.346	2.470	2.621	-
Dienstleistungsbereiche	31.247	32.020	32.653	33.376	34.236	-
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8.059	8.129	8.368	8.698	8.991	-
Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister	10.782	11.218	11.863	12.149	12.598	-
Öffentliche und private Dienstleister	12.406	12.674	12.421	12.529	12.648	-
Erwerbstätigkeit und Beschäftigung 1) (Monatsdurchschnitt) in 1.000 Personen						
Erwerbstätige 2)	1.011,9	1.016,4	1.009,2	1.012,9	1034,4	-
Produzierendes Gewerbe	239,5	231,7	227,2	228,2	237,0	-
Verarbeitendes Gewerbe	122,9	120,4	119,2	120,9	128,1	-
Baugewerbe	99,6	95,1	92,0	91,9	93,7	-
Dienstleistungsbereiche	731,9	744,7	744,5	748,0	759,7	-
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	251,5	255,7	253,0	252,0	254,2	-
Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister	126,7	133,5	135,4	140,3	148,0	-
Öffentliche und private Dienstleister	353,8	355,4	356,1	355,6	357,6	-
						bis April*
Beschäftigte Industrie u. Baugewerbe 1)	119,5	113,4	108,8	109,2	-	-
Industrie *	86,9	85,3	84,0	85,4	72,8	74,5
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	4,8	4,7	4,7	4,5	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	82,1	80,5	79,4	80,9	-	-
Baugewerbe	32,6	28,1	24,8	23,9	24,2	-
Bauhauptgewerbe	22,8	19,6	17,4	16,8	16,8	-
Ausbaugewerbe	9,8	8,5	7,4	7,0	7,4	-
Umsatz 1) (kumuliert) in Mio. Euro						
						bis April*
Industrie u. Baugewerbe	20.120,9	20.751,3	21.293,8	23.491,5	-	-
Industrie*	16.886,1	17.888,7	18.724,6	20.702,6	19.731,9	6.672,8
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	596,0	607,9	628,6	657,6	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	16.290,1	17.280,9	18.096,0	20.045,0	-	-
Baugewerbe	3.234,8	2.862,6	2.569,2	2.788,8	2.782,0	-
Bauhauptgewerbe	2.502,7	2.206,8	1.976,8	2.160,7	2.168,4	-
Ausbaugewerbe	732,0	655,8	592,4	628,2	613,6	-
Außenhandel (kumuliert) in Mio. Euro						
						bis März
Ausfuhr insg. (Spezialhandel)	5.098,1	5.390,4	6.554,4	8.808,3	10.365,4	2.867,8
Europa	3.772,9	4.192,2	5.222,2	7.226,1	8.469,9	2.263,9
EU - Länder 3)	2.439,3	3.588,3	4.571,1	6.420,2	7.624,3	2.035,6
Mittel- u. osteurop. Länder (ohne GUS)	885,2	-	-	-	-	-
GUS	196,7	252,5	298,7	332,6	403,6	110,9
Amerika	891,1	806,9	801,4	1.014,2	1.150,1	369,9
Afrika	77,3	52,7	65,2	80,0	100,2	43,1
Asien	308,0	299,0	310,6	424,4	553,2	160,0
Einfuhr insg. (Generalhandel)	5.717,7	6.719,7	8.459,3	11.105,9	11.638,5	3.059,4

*) **Hinweis:** Ab 2007 neue Abschneidegrenze Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr. Bis 2006 Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr.

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr.

2) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung Stand März 2008.

3) Ergebnisse ab 2004 einschl. Beitrittsstaaten.

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Tabelle 2: Konjunkturdaten zur Wirtschaftslage, Land Brandenburg

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
						seit Jan. bis April
Auftragseingang (Monatsdurchschnitt) 2000 = 100						
Verarbeitendes Gewerbe 1)	110,6	115,1	122,1	139,1	152,8	188,2
Bauhauptgewerbe	72,5	64,9	60,8	64,5	72,4	66,1
Gewerbeanmeldungen netto (Anzahl)	102.972	114.890	120.445	124.665	126.180	-

1) Betriebe von Unternehmen mit 50 Beschäftigten und mehr. Rückrechnungen für die Jahre davor sind enthalten.

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Tabelle 3: Arbeitsmarktdaten, Land Brandenburg

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
						seit Jan. bis Juni
Arbeitsmarkt 1) (Monatsdurchschnitt)						
Arbeitslosenquote in % (Basis: alle zivilen Erwerbspersonen)	18,8	18,7	18,2	17,0	14,9	13,9
Arbeitslosenquote in % (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen)	20,4	20,3	19,9	18,7	16,5	15,4
Arbeitslose	252.967	250.709	243.875	226.413	199.651	187.495
Kurzarbeiter	5.675	4.827	3.732	-	-	-
ABM	9.932	10.591	4.193	3.688	3.063	2.451
Fortbildung/Umschulung	14.767	9.747	5.926	5.061	4.479	5.027
Strukturanpassungsmaßnahmen	7.013	3.919	2.072	1.774	319	94
Nicht oder nicht regulär Beschäftigte insgesamt	290.354	279.793	259.798	-	-	-

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit bzw. Regionaldirektion Berlin-Brandenburg.

Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg. Eigene Berechnungen.

Tabelle 4: Förderstrukturdaten, Land Brandenburg, Teil 1

		2003	2004	2005	2006	2007	2008
Regionalförderung Investitionen	(GA/EFRE) 1)	kumuliert seit Erfassungsbeginn					
Insgesamt		bis Juni					
Vorhaben insgesamt	(Anzahl)	15.427	15.806	16.323	16.869	17.560	17.814
bewilligt	(Anzahl)	8.474	8.765	9.128	9.440	9.987	10.202
Investitionsvolumen	(Mio. EUR)	23.132	24.798	26.048	27.828	29.054	29.517
Förderzusagen insgesamt	(Mio. EUR)	6.470	6.804	7.138	7.443	7.772	7.887
abgeflossen	(Mio. EUR)	6.701	6.987	7.235	7.529	7.799	7.912
neue bzw. erhaltene Arbeitsplätze	(Anzahl)	246.072	260.998	274.750	285.073	303.465	309.077
Gewerbliche Wirtschaft							
Vorhaben insgesamt	(Anzahl)	13.789	14.141	14.601	15.078	15.710	15.951
bewilligt	(Anzahl)	7.639	7.894	8.198	8.471	8.985	9.138
Investitionsvolumen	(Mio. EUR)	19.480	21.040	22.114	23.857	25.021	25.480
Förderzusagen insgesamt	(Mio. EUR)	3.989	4.253	4.464	4.744	5.028	5.139
abgeflossen	(Mio. EUR)	4.320	4.519	4.718	4.931	5.130	5.224
neue bzw. erhaltene Arbeitsplätze	(Anzahl)	246.072	260.998	274.750	285.073	303.465	309.077
Infrastruktur							
Vorhaben insgesamt	(Anzahl)	1.638	1.665	1.722	1.791	1.850	1.863
bewilligt	(Anzahl)	835	871	930	969	1.002	1.013
Investitionsvolumen	(Mio. EUR)	3.653	3.757	3.934	3.971	4.033	4.038
Förderzusagen insgesamt	(Mio. EUR)	2.481	2.551	2.674	2.699	2.744	2.747
abgeflossen	(Mio. EUR)	2.381	2.467	2.517	2.598	2.668	2.689

1) GA (Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur); EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

Quellen: Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg. Amt für Statistik Berlin - Brandenburg.

Tabelle 5: Förderstrukturdaten, Land Brandenburg, Teil 2

		2003	2004	2005	2006	2007	2008
		kumuliert seit Erfassungsbeginn					
Regionalförderung Beratungsleistungen	(GA-B) 1)						bis Juni
Bewilligte Vorhaben	(Anzahl)	217	324	450	538	603	666
Zusagevolumen	(Mio. EUR)	4,9	7,2	10,1	11,9	13,0	14,6
geschaffene/gesicherte Arbeitsplätze		6.655	9.587	13.009	15.237	16.443	17.955
Gründungs- und Wachstumsfinanzierungsprogramm I u. Ia.	(GuW gesamt) 2)						bis April
Bewilligte Kreditverträge	(Anzahl)	1.303	1.582	1.639	1.639	1.639	1.640
Kreditvolumen	(Mio. EUR)	119,3	150,9	155,8	155,8	155,8	155,8
Zinszuschuss Land	(Mio. EUR)	6,8	9,0	9,3	9,3	9,3	9,3
geschaffene/gesicherte Arbeitsplätze	(Anzahl)	9.670	11.354	11.552	11.552	11.552	11.549
Gründungs- und Wachstumsfinanzierungsprogramm II	(GuW gesamt) 2)						bis April
Bewilligte Kreditverträge	(Anzahl)	-	-	-	51	176	213
Kreditvolumen	(Mio. EUR)	-	-	-	5,8	21,3	27,4
Zinszuschuss Land	(Mio. EUR)	-	-	-	0,3	0,9	1,1
geschaffene/gesicherte Arbeitsplätze	(Anzahl)	-	-	-	439	1.364	1.619
Konsolidierungsprogramm 3)							bis Feb.
Vorhaben insgesamt	(Anzahl)	403	444	466	466	-	-
bewilligt	(Anzahl)	160	172	182	182	-	-
Kreditvolumen	(Mio. EUR)	79,9	82,7	86,7	86,7	-	-
erhaltene Arbeitsplätze	(Anzahl)	9.755	10.188	10.780	10.780	-	-
Produkt- und Verfahrensinnovation 4)							bis April
Vorhaben insgesamt	(Anzahl)	1.129	1.255	1.350	1.435	1.509	1.530
Förderzusagen insgesamt	(Mio. EUR)	175,7	193,5	215,5	240,0	258,5	264,0
Erneuerbare Energien 5)							
Vorhaben insgesamt	(Anzahl)	44.308	44.370	44.385	44.398	-	-
Förderzusagen insgesamt	(Mio. EUR)	139,7	136,5	137,9	139,8	-	-

1) GA-B (Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur - Beratungsleistungen) **Hinweis:** Ab dem 01.01.04 ist eine neu gefasste Beratungsrichtlinie in Kraft getreten.

Die ab diesem Zeitpunkt ausgewiesenen Zahlen können deshalb nicht mehr ohne Weiteres mit denen aus vergangenen Jahren verglichen werden.

2) GuW (Programm Gründungs- und Wachstumsfinanzierung)

3) Konsolidierungsprogramm zur Sicherung mittelständischer Unternehmen.

4) Überwiegend Programm zur Förderung von Verfahrens- und Erzeugnisentwicklungen.

5) Rationelle Energieverwendung und Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Quellen: Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg. Amt für Statistik Berlin - Brandenburg.